

The background is a deep blue with a dense network of thin, dark, wavy lines. On the left side, there is a cluster of more vibrant lines in red, orange, and yellow, resembling a stylized plant or a complex web. The text is centered in the right half of the image.

■ ■ ■ GYJHO ■ ■ ■
RAUM-ZEIT

■ ■ ■ **GYJHO** ■ ■ ■
RAUM-ZEIT

04–07

MEIN FREUND GYJHO, DER MENSCH, DER KÜNSTLER

Eine künstlerische Reise durch fünf Jahrzehnte

Holger Wußmann

08–45

RAUM-ZEIT

Werke

54–55

GEDANKEN ZU „RAUM-ZEIT“

Gyjho Frank

56–57

WIE GROSS IST UNSERE BEDEUTUNG IM

KONTEXT VON ZEIT UND RAUM?

Eine Reflexion über 50 Jahre Schaffen

Katharina Goldbeck-Hörz

58

Danksagung, Impressum, Kontakt

MEIN FREUND GYJHO, DER MENSCH, DER KÜNSTLER

Eine künstlerische Reise durch fünf Jahrzehnte

Holger Wußmann

Meine erste Begegnung mit Gyjho passierte völlig unspektakulär, in der Kunsthochschule Filderstadt, an einem Sonntagnachmittag im Herbst 2022, in einem seiner Aquarellkurse. „Gefunkt“ zwischen uns hat es aber erst bei einer Vernissage einer seiner langjährigen Schülerinnen, anlässlich derer er eine begeisterte, wertschätzende und bodenständige Rede über die Kunst im Allgemeinen und die seiner Schülerin im Speziellen hielt. Ich sprach ihn im Anschluss daran mit dem Wunsch nach einer Führung durch die Stuttgarter Staatsgalerie an, den er sofort und mit Freude positiv beschied. Beim folgenden Tausch unserer Visitenkarten wurde klar, dass er als der „Chip-Maler“ mit mir auf einen echten Elektroniker gestoßen war. Da war es schon fast eine physikalische Notwendigkeit, dass zwischen uns der Funke übersprang. Schnell fanden wir zueinander und tauchten ab in Wellen und Frequenzen, in Energie und Materie, in Rasterelektronenmikroskope, die den Blick in meine Welt, die Halbleitertechnik und ihre faszinierenden Strukturen, freigeben.

Wenn man Gyjho kennenlernt, dann geht das nicht, ohne intensiv über die Kunst, die Malerei, über Bilder

zu reden. Dies alles ist sein Leben, man kann schon fast sagen: das ist er.

Wenn hingegen ich von Bildern rede, meine ich in der Regel Fotos, Fotografieren ist mein langjähriges Hobby. Gemalte Bilder finde ich wunderbar, aber Malen oder Zeichnen sind nicht meine Stärke. Nun verdanke ich es einzig Gyjhos Fähigkeit, Menschen für sein Herzens- und Lebensthema so zu begeistern, dass ich zwischenzeitlich mehrere Aquarell- und einen Acrylmalkurs bei ihm besucht habe. Dort ist es immer wieder schön zu erleben, mit welchem Respekt vor den malerischen Möglichkeiten jedes einzelnen er in der Lage ist, Wertschätzung und fördernde Kritik in einem Atemzug zum Ausdruck zu bringen, und dabei wohlwollend und motivierend zu sein.

Stünden er, der Maler, der Künstler, der Kunstwissende und -schaffende, der Kreative und der Expressive und ich, der sachliche Techniker, der mit dem Ohmschen Gesetz, mit Zahlen und Formeln umgeht, auf einem Kreis der Begabungen, nähmen wir vermutlich diametral entgegengesetzte Positionen ein. Die unsere beiden Kreispositionen verbindende Sekante führt uns in

die Mitte des Kreises, dorthin, wo wir die gemeinsamen Themen aus unseren jeweils eigenen Richtungen betrachten. Der mitunter kontroverse, meistens aber sich ergänzende Austausch und die individuelle Interpretation geben immer wieder Anlass, Gyjhos Welt zu durchschreiten. Spätestens beim Blick auf das künstlerische Handwerk, die Technik hinter der Kunst, sind Strukturen, Schichtaufbau, Reflexion und Farbtemperatur auch für den eher nüchternen Ingenieur wieder greifbarere Gesprächsthemen.

Seine Werke aus einem Zeitraum von fünf Jahrzehnten intensiven künstlerischen Schaffens mit Öl auf Leinwand zeigen seinen Weg durch diese Zeit, und durch den uns alle umgebenden Raum. Das bringt uns zu Raum-Zeit, dem Metabegriff, der über der Kunst von Gyjho schwebt und den Bildern einen Rahmen gibt. Gyjho bringt uns mit seinen Werken das Wunderbare unserer Welt nahe. Die Schönheit unseres Planeten Erde, die Unermesslichkeit des Weltalls, den Zauber und die Intelligenz aller physikalischen Phänomene, aber auch das Philosophische unseres menschlichen Seins und die Verehrung dessen, was wir die Schöpfung nennen, sind die Themen, die ihn umtreiben, die er in seinen Bildern verarbeitet und zum Betrachter transportiert.

Wer anlässlich dieses beachtlichen Jubiläums, das zwangsläufig mit einem gewissen Lebensalter einhergeht, einen Künstler erwartet, der sich selbstzufrieden in die Retrospektive begeben hat, der wird eines Besseren belehrt. Gyjhos Schaffensdrang ist spürbar und erlebbar, und vor allem ist er in die Zukunft gerichtet, aktuelle Entwicklungen und Trends intensiv beobachtend. Ausgestattet mit dem Wissen, dass Kunst sich immer dann weiterentwickeln muss, wenn die Welt sich spürbar verändert. „Als in den 1830er Jahren die

Fotografie erfunden wurde, mussten sich die Portraitmaler auch neu erfinden. So wird sich Kunst im Kontext Künstlicher Intelligenz auch neu erfinden müssen, und sie wird sich neu erfinden.“, sagt er. Wir waren in einer unserer Diskussionen auf das Thema „Artificial Intelligence“ gekommen. Für mich als Techniker scheint es nicht unmöglich, dass ein „künstlicher, intelligenter Maler“ eines Tages – und dieser muss nicht in ferner Zukunft liegen – in der Lage sein wird, Ölgemälde zu malen, vielleicht sogar in der des Künstlers Gyjho spezifischen Weise. Betrachtet man die Möglichkeiten der Robotik, des 3D-Drucks und die unbegrenzte Rechenleistung, die heute zum Verarbeiten der „Gemälde-Big-Data“ zur Verfügung steht, dann scheint mir dies möglich. In Gyjhos Welt sieht dies anders aus. Aus der Blickrichtung des Künstlers, der seine Kunstwerke lange im Kopf „vordenkt“, bevor er an die Staffelei schreitet, scheint das eher eine Utopie zu sein. Alle Gedanken, alle Impressionen, alle Kreativität, und nicht zuletzt Konzentration, Fokussierung und Handwerkskunst, die für das Erschaffen seiner Gemälde nötig sind, traut er einer KI nicht zu. Muss sich Gyjho in Anbetracht der Verbreitung der KI auch neu erfinden? Fühlt er sich gar bedroht? Wir werden die Entwicklung gemeinsam weiter beobachten. Und wir werden sicher bei einer Flasche guten Weines sitzend, interessante, immer wieder auch gegensätzliche Einschätzungen und Positionen dazu ausdiskutieren. Das macht unter anderem auch deshalb sehr viel Freude, weil wir bei aller Ernsthaftigkeit sehr viel lachen können, wozu Gyjhos wunderbar ausgeprägter Wortwitz und seine Schlagfertigkeit spürbar beitragen.

In die Zeit unserer ersten intensiveren Begegnungen, fiel zufällig auch die Phase, in der ich für das Gebäude der Elektronikfirma, für die ich arbeite, neue Bilder für Flure und Besprechungsräume, für den Empfang und

» Gyjhos Bilder berühren. Sie strahlen und sie geben Räumen Licht, Leben und natürlich Farbe. «

die Treppenhäuser suchte. Es war nicht besonders schwierig auf die Idee zu kommen, dass die Bilder des einst als Chipmaler titulierten Künstlers sich bei uns schnell wohlfühlen würden, so inmitten von Frequenzen und Spannungen, von Oszilloskopen und Elektroden. Um es kurz zu machen: innerhalb kürzester Zeit hatten wir einen Plan. Räume anschauen, Bilder auswählen, Beschriftungsschilder drucken, Bilder aufhängen. Zwei Dinge haben mich in dem Zusammenhang beeindruckt. Obwohl Gyjho im Laufe seines Künstlerlebens weit mehr als eintausend Bilder gemalt hat, hat er zu jedem einzelnen immer noch eine liebevolle Beziehung. Man spürt, dass es seine sind. So wie eine Mutter liebevoll den Kopf ihres Kindes streichelt und es für das schönste auf der Welt hält, so betrachtet Gyjho seine Bilder jedes Mal auf's Neue voller Begeisterung. Jedes einzelne erläutert er, erklärt die Schaffensphase, in der es entstanden ist und gibt dem Betrachter Hinweise dazu, was er mit dem Bild ausdrücken wollte und wie er dies mit Ölfarbe auf die Leinwand gebracht hat.

Neben dieser innigen Beziehung zu seinen Bildern war ich beeindruckt von der Selbstverständlichkeit, mit der er sie für lange Zeit in meine Hände, in unsere raue Firmenumgebung gegeben hat. Für das Vertrauen bin ich sehr dankbar.

Nun hängen 48 Ölgemälde in einer Elektronikfirma. Sie haben tagtäglich Publikum. Nicht unbedingt fachkundiges, aber empfängliches. Mitarbeiter beschäftigen sich mit den Bildern. Nicht sofort, aber je länger

sie hängen, umso häufiger. Kunden sprechen uns an, sind beeindruckt. Nicht jedem gefallen sie, aber alle bemerken sie und viele machen sie zum Gesprächsthema. Und wir, die wir dort arbeiten, spüren es jeden Tag: Wir haben in unserer Firma aufgrund der Bilder eine ganz andere Atmosphäre. Gyjhos Bilder berühren. Sie strahlen und sie geben Räumen Licht, Leben und natürlich Farbe. Auch wenn es nur in einem Treppenhaus oder einem Flur ist. Und das jeden Tag, bei jedem Vorbeilaufen. Diese Veränderung, diese Wirkung zu erfahren, fasziniert uns alle. Und das ist etwas Besonderes. Wir in der Firma sind alles andere als Kunstexperten. Trotzdem spüren wir, dass die Bilder auf uns wirken, dass sie uns etwas sagen wollen. Wir befassen uns mit ihnen, wir befassen uns mit Kunst. Und wir werden ein Malwochenende mit Gyjho in unserer Firma veranstalten.

Als wir die Bilder an einem Wochenende zusammen aufgehängt haben, konnte ich einen zweiten Gyjho kennenlernen. Nach dem Begrüßungskaffee schritten wir zur Tat und Gyjho schlüpfte von jetzt auf gleich in eine andere Rolle. Die Lockerheit und das Lachen gingen kurzerhand über in ein sehr fokussiertes, konzentriertes Arbeiten. Die Verteilung der 48 Bilder wurde zügig, aber kritisch festgelegt und so lange verändert, bis der Künstler selbst ganz zufrieden war. Das Anbringen der Bilder erfolgte Hand in Hand, mit erfahrener Routine und im Vorgehen keinen Widerspruch dulndend. Nach kurzer Zeit hingen alle Bilder, ein kritischer Rundgang schloss das Procedere ab.

Erst jetzt, als sich Zufriedenheit mit dem gesamten Arrangement einstellte, wichen der Ernst und die Anspannung wieder aus seinen Zügen.

Zwischendrin hatte ich gelernt, aus welchen Schaffensphasen die einzelnen Bilder stammen. Die pastellfarbenen sind der Fine-Matter-Phase zugeordnet. Die Phase Past Future prägte Bilder, die sich mit dem Menschsein in Zeit und Raum beschäftigen, mit dem individuellen Zeitempfinden. Im Jetzt, in der Vergangenheit oder der Zukunft, mit Blick nach vorne oder zurück. Zeit hat hier eine Richtung, und Raum demzufolge auch. Time Zero versinnbildlicht die Zeit des Universums, der Welt. Ob Urknall und die Entstehung von Galaxien oder die Welt im Corona-Lockdown: es sind bedeutsame Ereignisse in unserem Menschen-Universum, die Gyjho in dieser Zeit zum Thema macht. Schließlich folgt noch Momentum. Bewegung entsteht, hier kulminiert seine Kunst im Augenblick. Da steht die Kunst mitten im Moment, mitten im Raum. Raum-Zeit bildet den Rahmen, die Klammer um das alles. Fast schon prophetisch mutet es dann an, wenn man erfährt, dass Gyjho bereits in den 1980er Jahren ein Bild mit dem Titel Time and Space gemalt hat.

Einen ähnlichen Rollentausch konnte ich erleben, als ich einmal zusammen mit ihm in sein Atelier kommen durfte. Der Geruch – oder soll man sagen, der Duft – von Ölfarbe und Terpentin erfüllten die Luft. Alles ist geordnet. Hunderte Farbtuben, Gläser voller Pinsel, diverse Staffeleien und viele Leinwände stehen an ihrem Platz. Man fühlt sich so, als hätte man die Kirche einer fremden Religion betreten. Man steht dem mit Ehrfurcht, Vorsicht und Bewunderung gegenüber. Man möchte nichts anfassen, um in dieser „heiligen“ Stätte ja nichts zu beschädigen. Mit Energie und Hingabe, mit Begeisterung für die Sache und mit überbordender

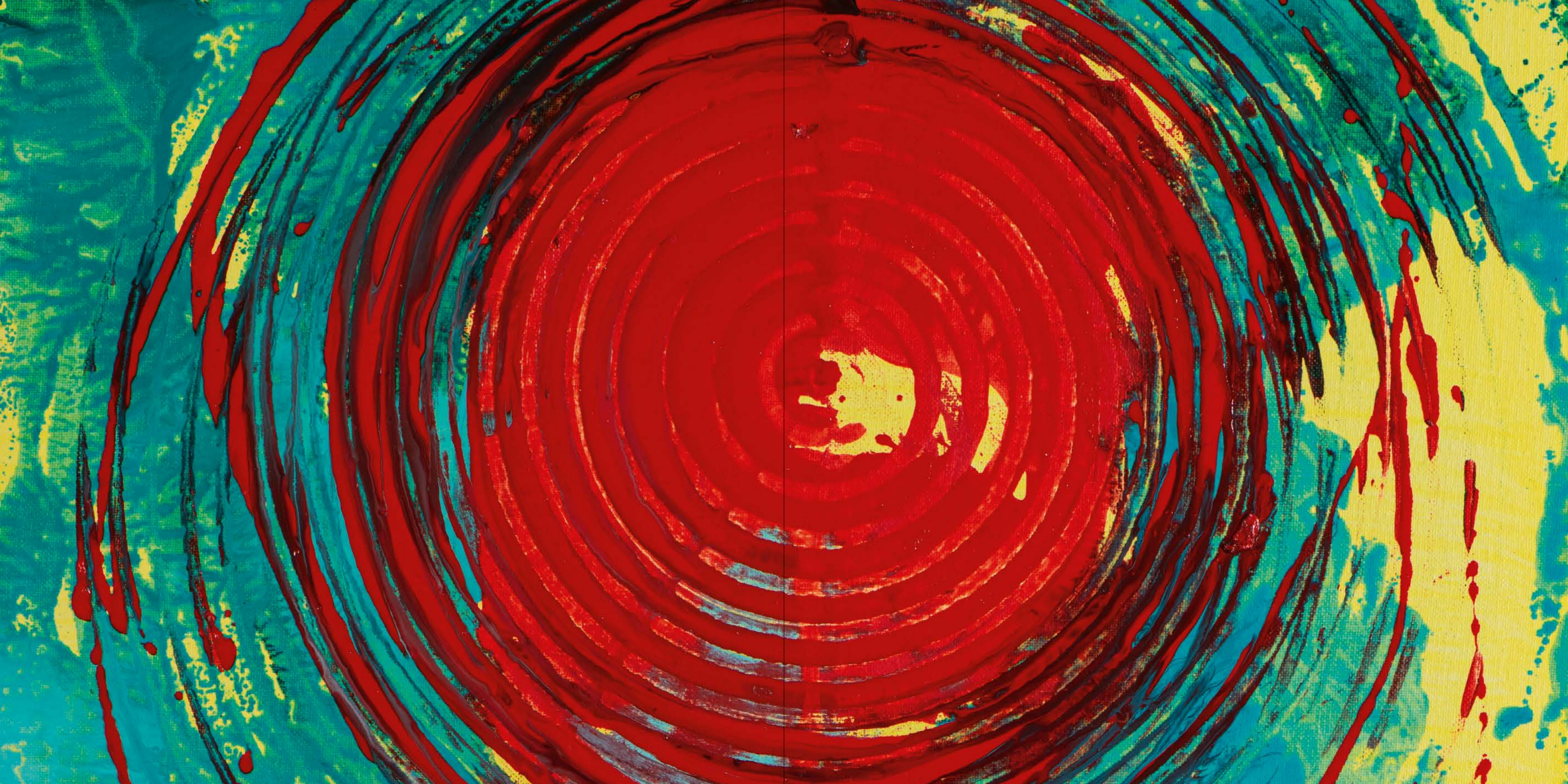
Freude über die Einzigartigkeit dessen, was bei diesem oder jenem Kunstwerk gelungen ist, lässt Gyjho seine Besucher teilhaben an dem, was sein Künstlerleben ausmacht. Obwohl man die Hände allein aus Vorsicht auf den Rücken genommen hat, darf man in diesem Tempel der Malerei die Kunst anfassen. Die Leinwand, die Farbe, ihre Viskosität und Rauigkeit darf man spüren. Hier wird Kunst unter fachkundiger Erläuterung im besten Sinne begreifbar. Auch für Leute wie mich, die Bilder zwar schön finden, die sich auch begeistern lassen, aber nicht gerade Kunstkenner sind.

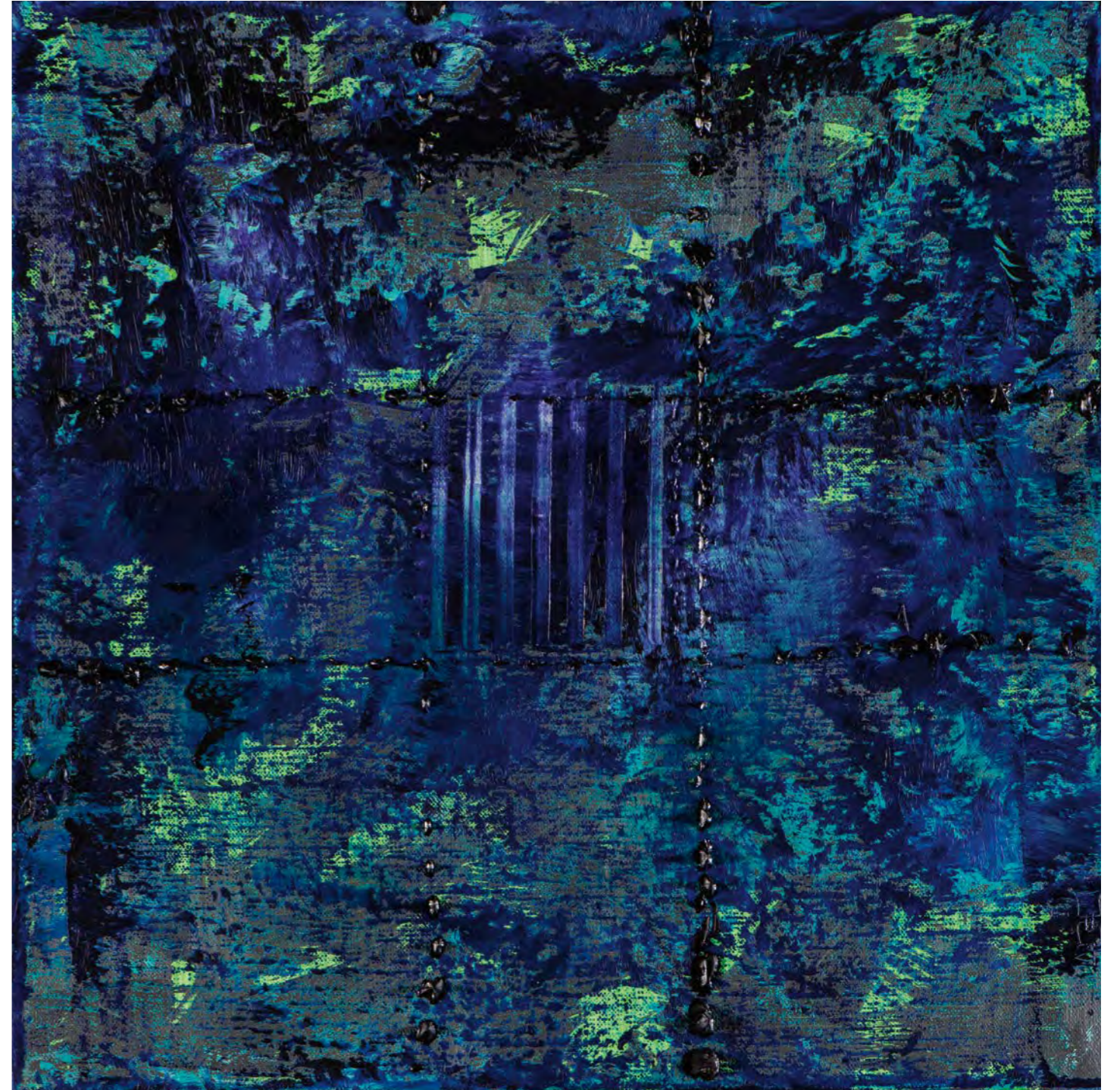
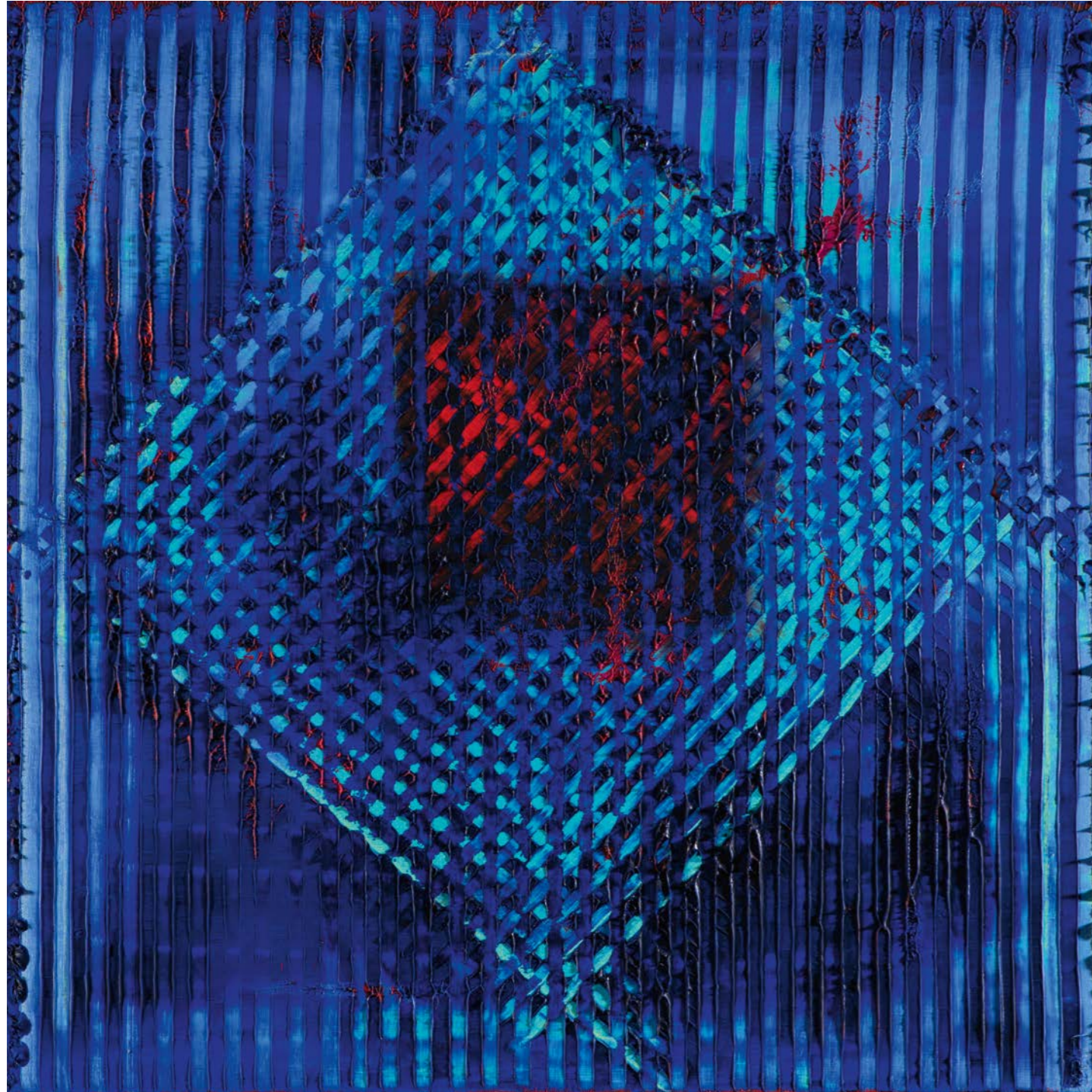
Mit seiner Frau Petra am Kaffeetisch sitzend, der Duft von frisch gebackenem Kuchen durchzieht die Räume, kommt wieder der bekannte Gyjho hervor. Mir geht durch den Kopf, was ich ihm zu seinem Jubiläum sagen und wünschen kann.

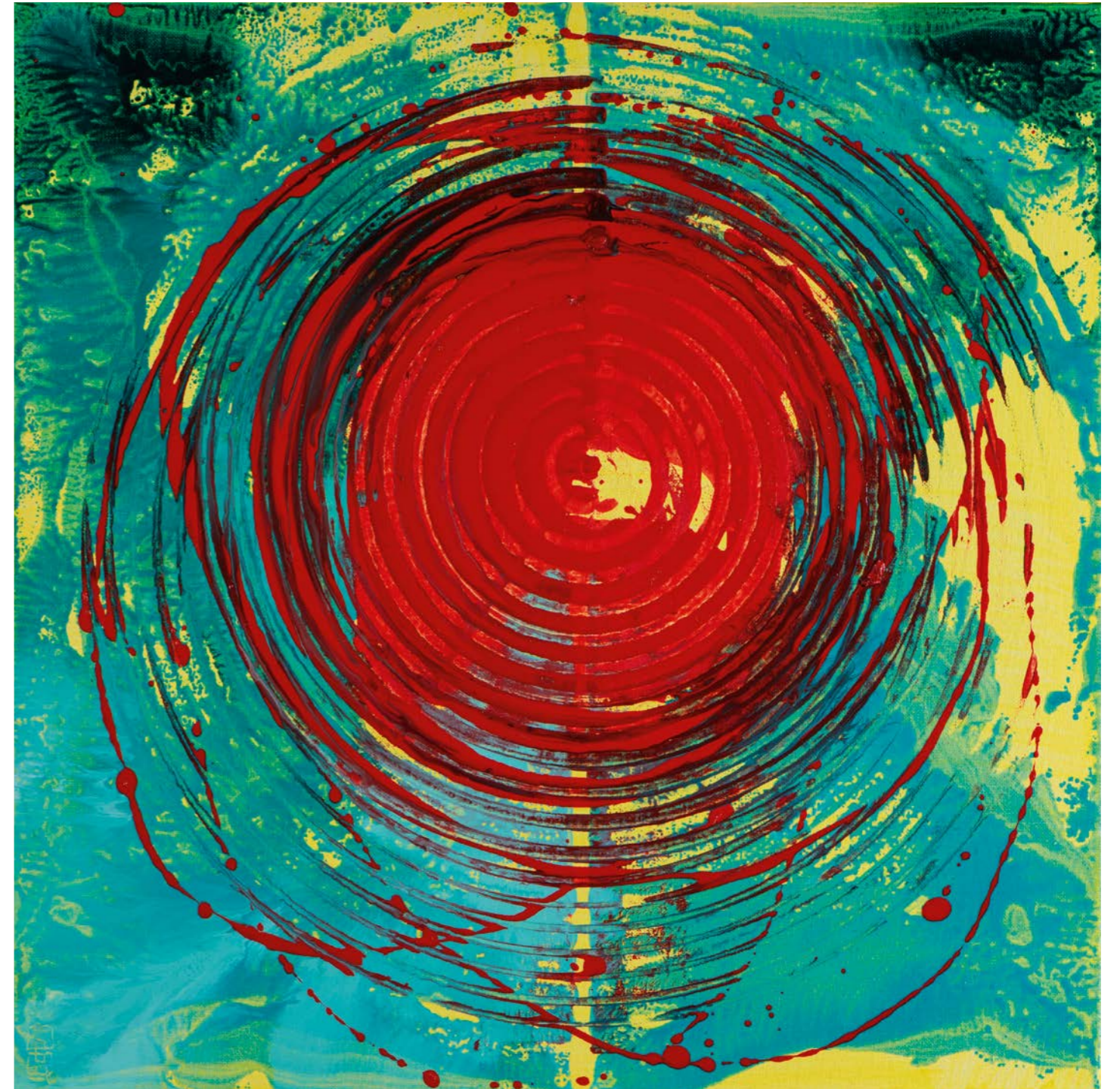
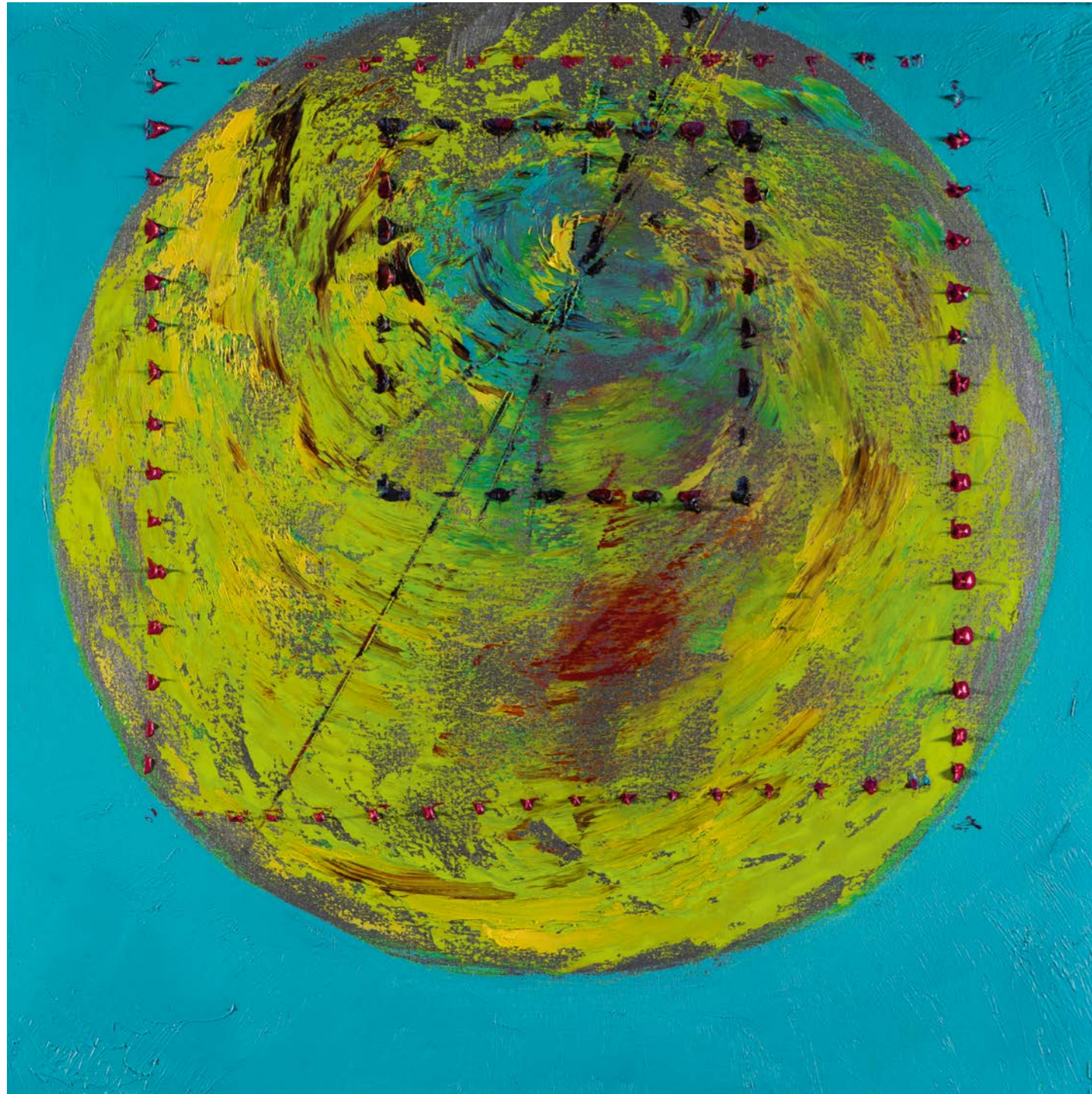
Mich beeindruckt seine immerwährende Energie. Er ist voller Schaffensdrang, Wissensdurst und vor allem Begeisterungsfähigkeit. Er vermittelt den Eindruck eines Künstlers, an dem das Alter abprallt, der inmitten seiner eigenen Entwicklung hungrig nach Neuem ist, der mit hohem Anspruch an seine Arbeit den Blick auf die Zeichen der Zeit richtet und bereit ist, sich mit alledem intensiv, kreativ und kritisch auseinanderzusetzen.

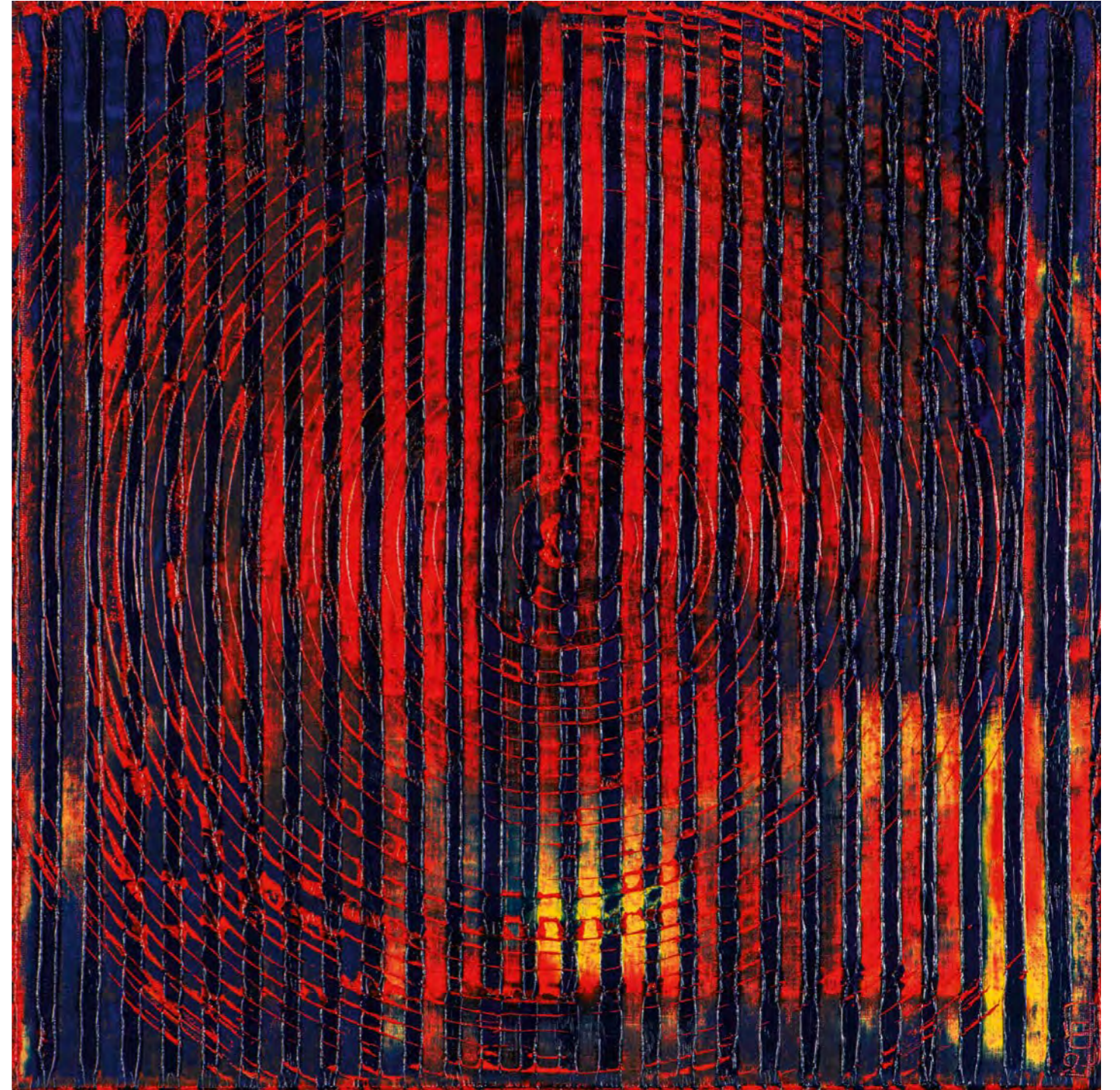
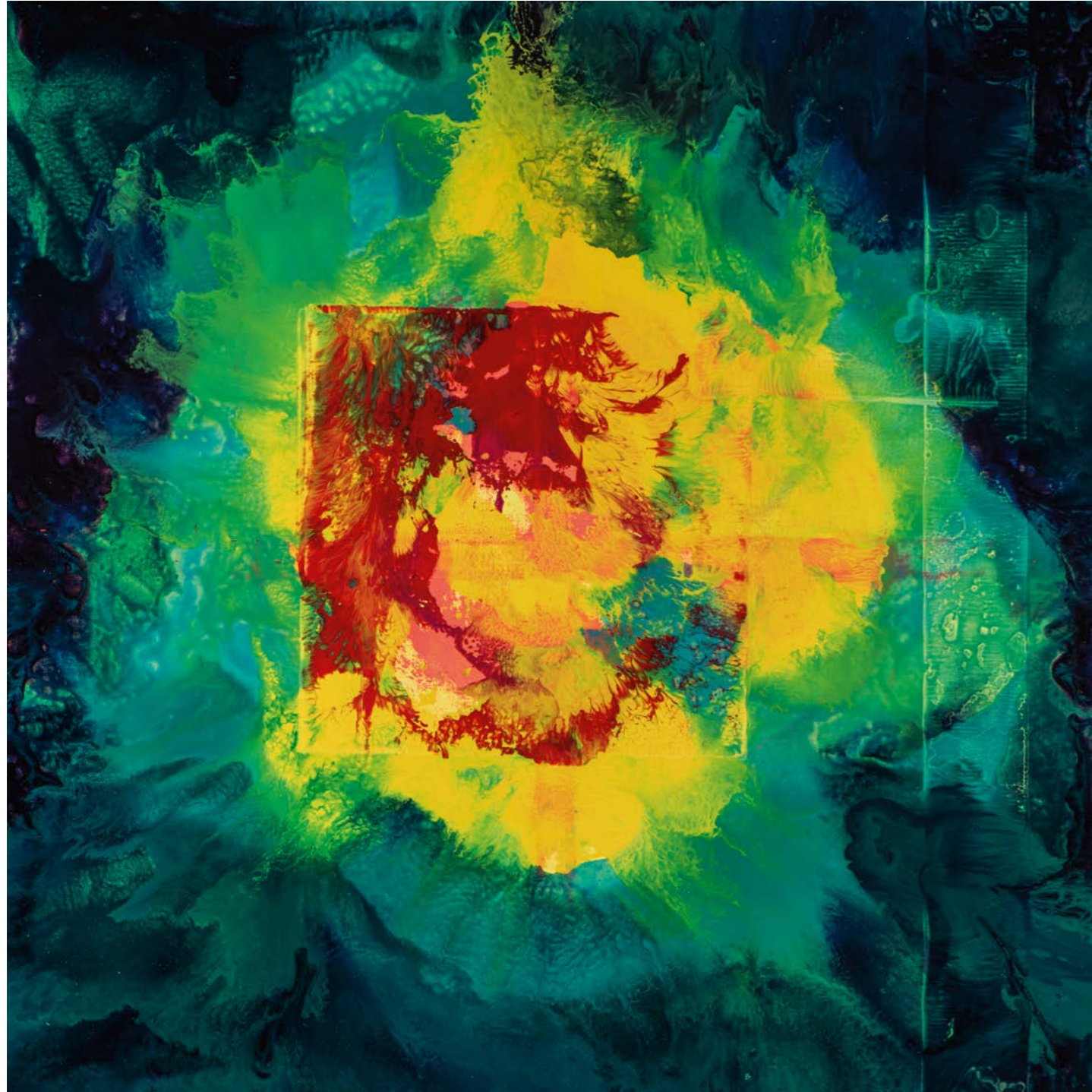
Lieber Gyjho, ich wünsche Dir von Herzen, dass Raum und Zeit in Deinem Leben noch eine lange Ausdehnung haben werden und Du dem Universum, dem Planeten und seinen Bewohnern und auch mir noch viel geben kannst.

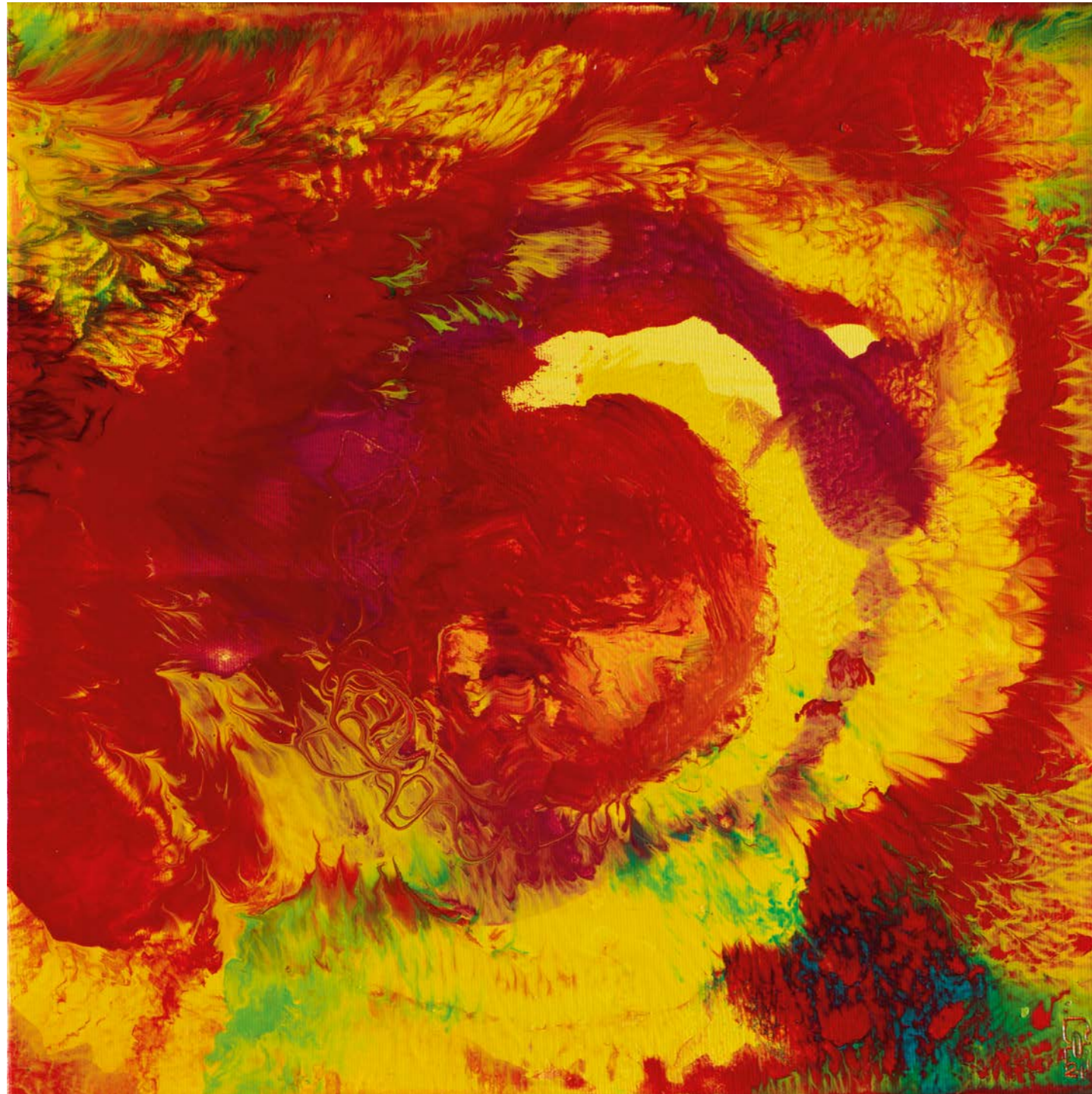
In herzlicher Verbundenheit
Dein Elektroniker
Holger Wußmann, Filderstadt

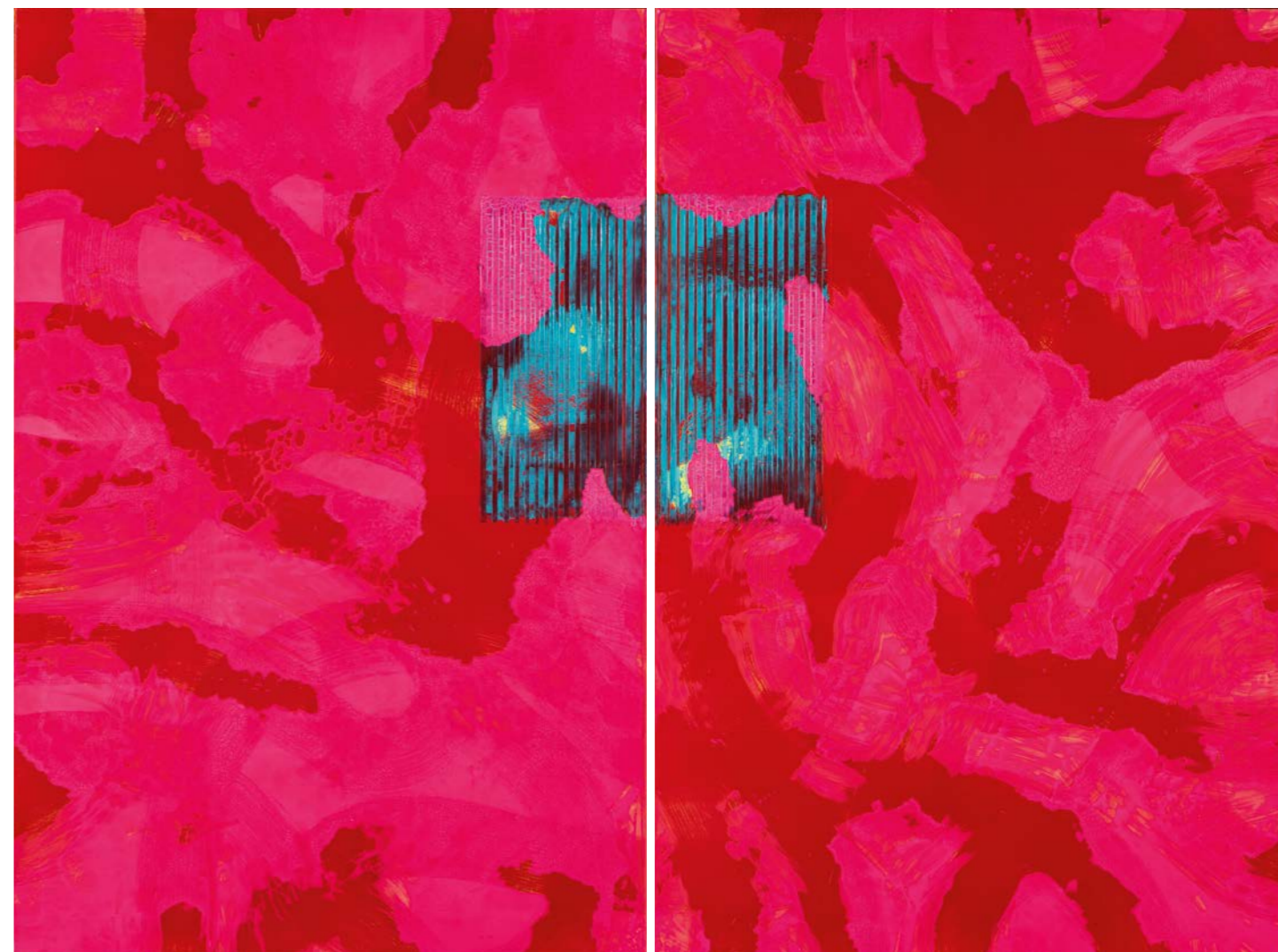
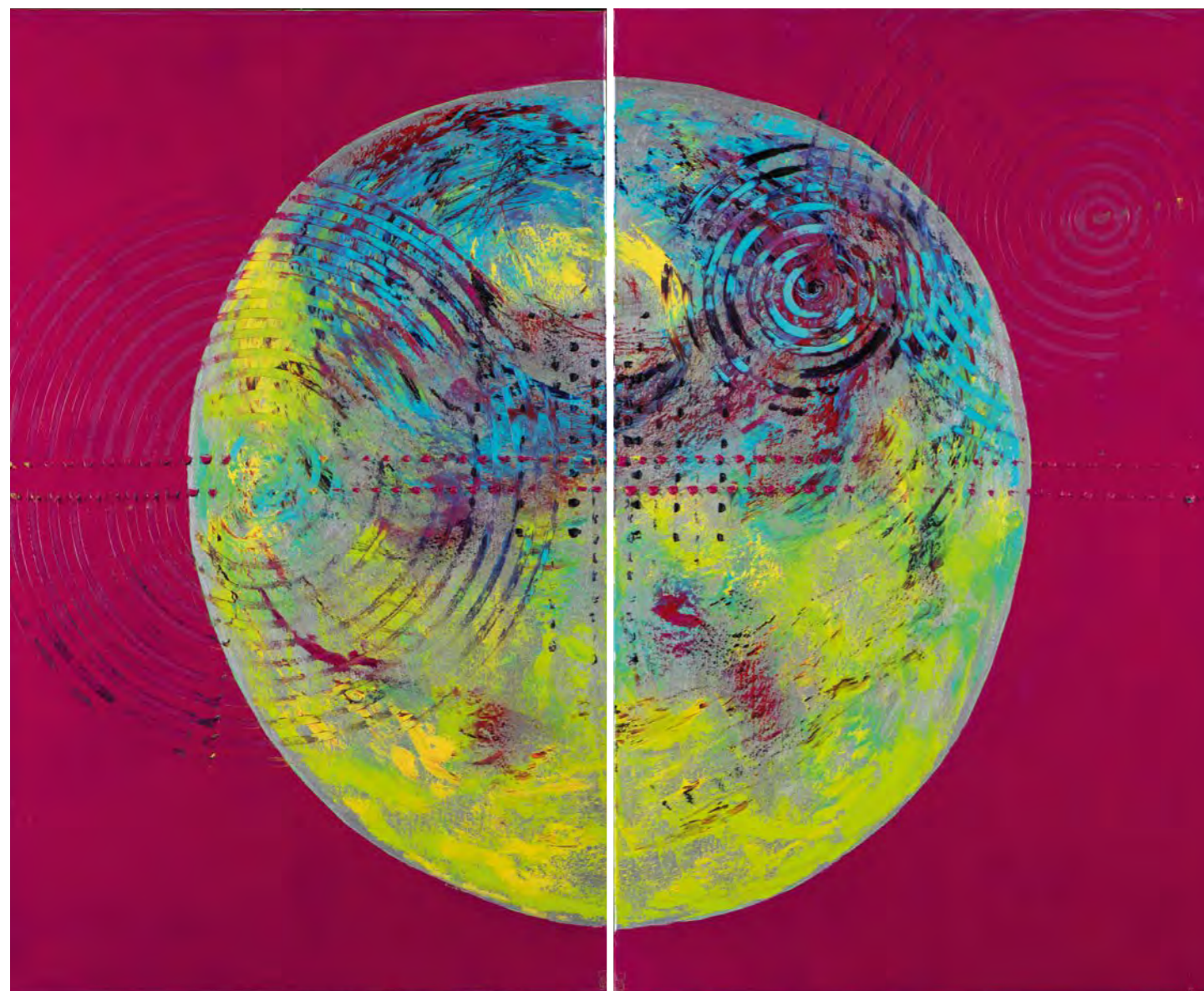


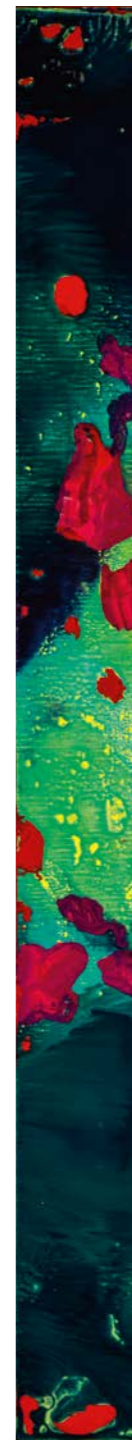
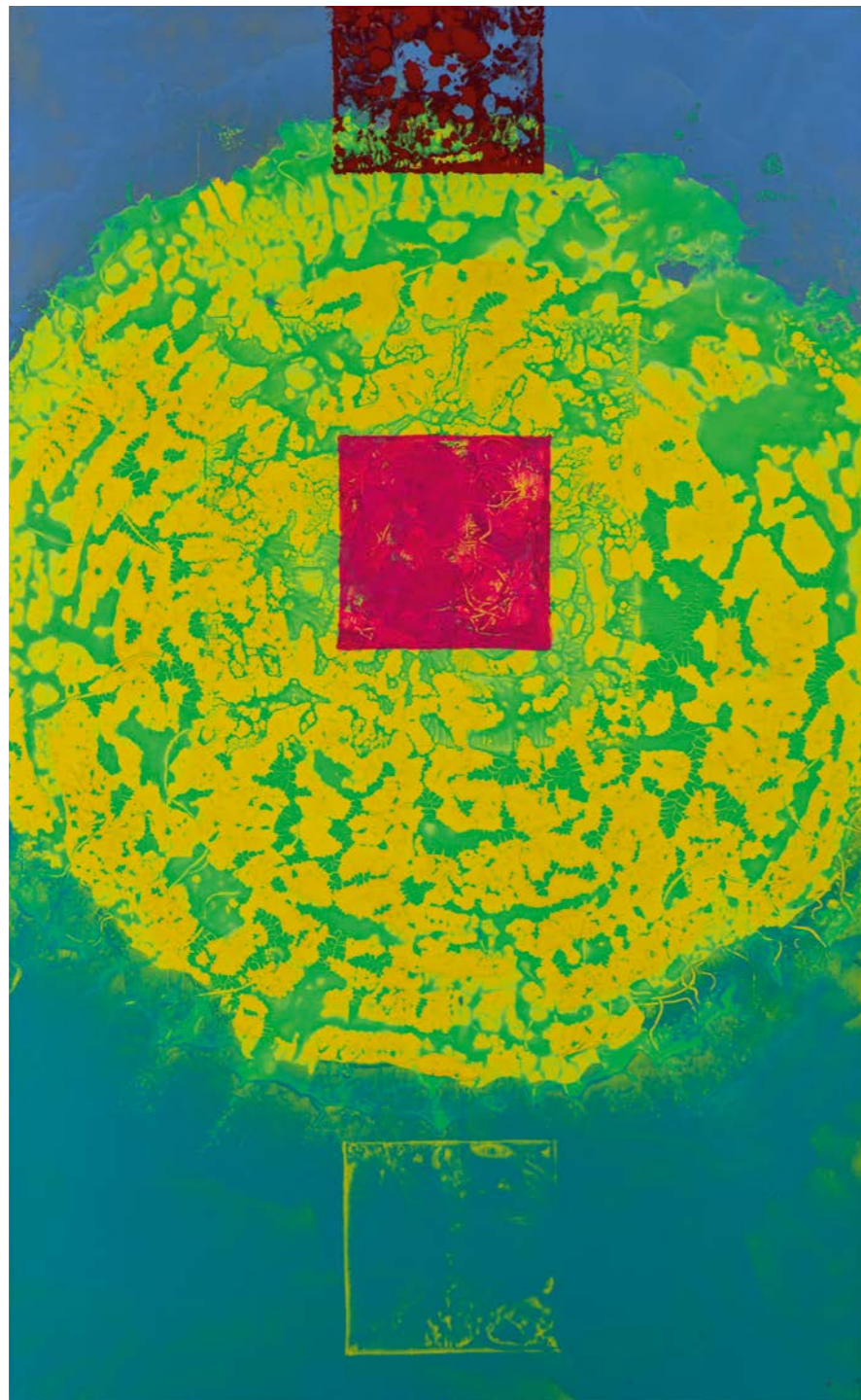


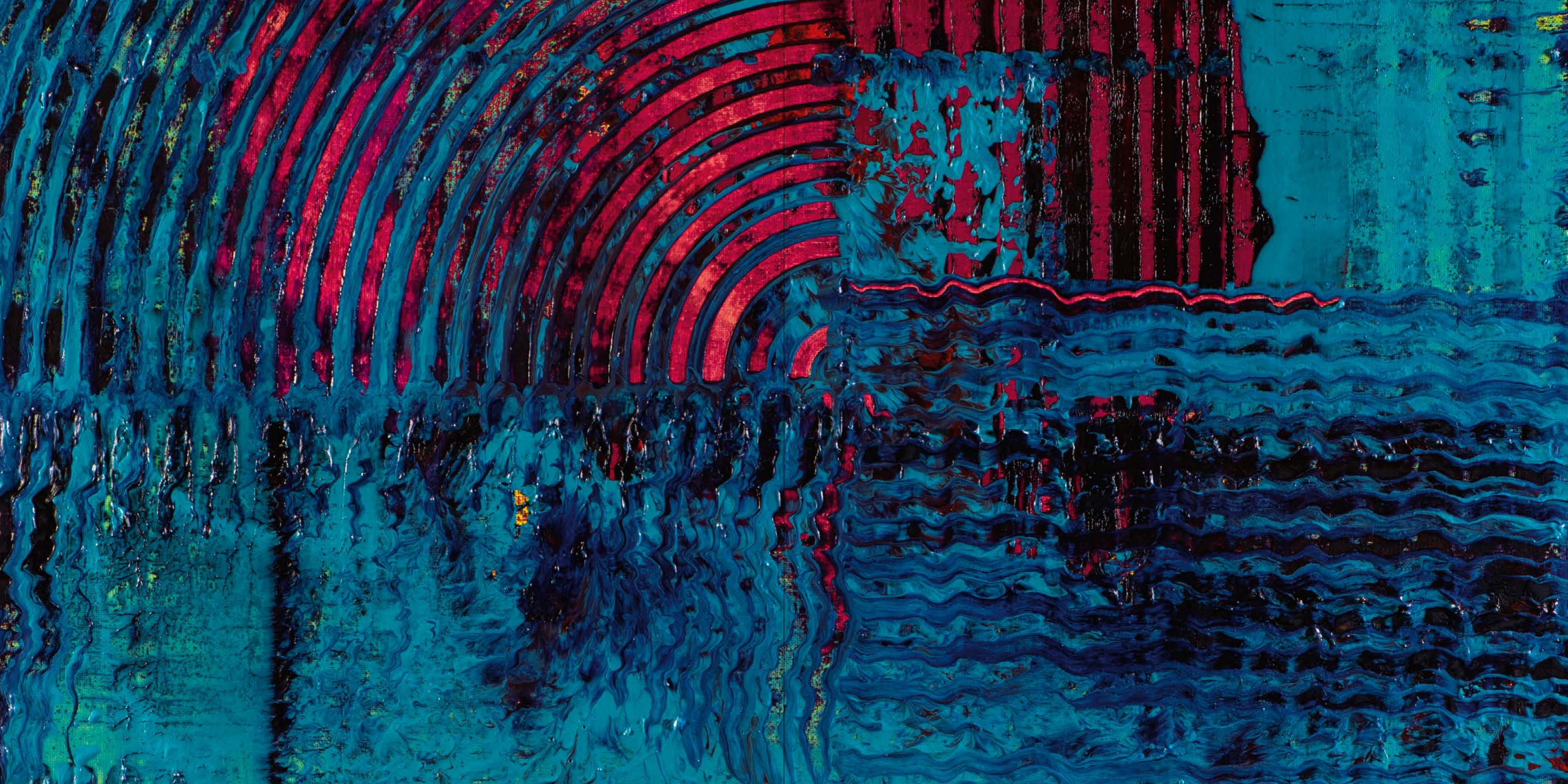


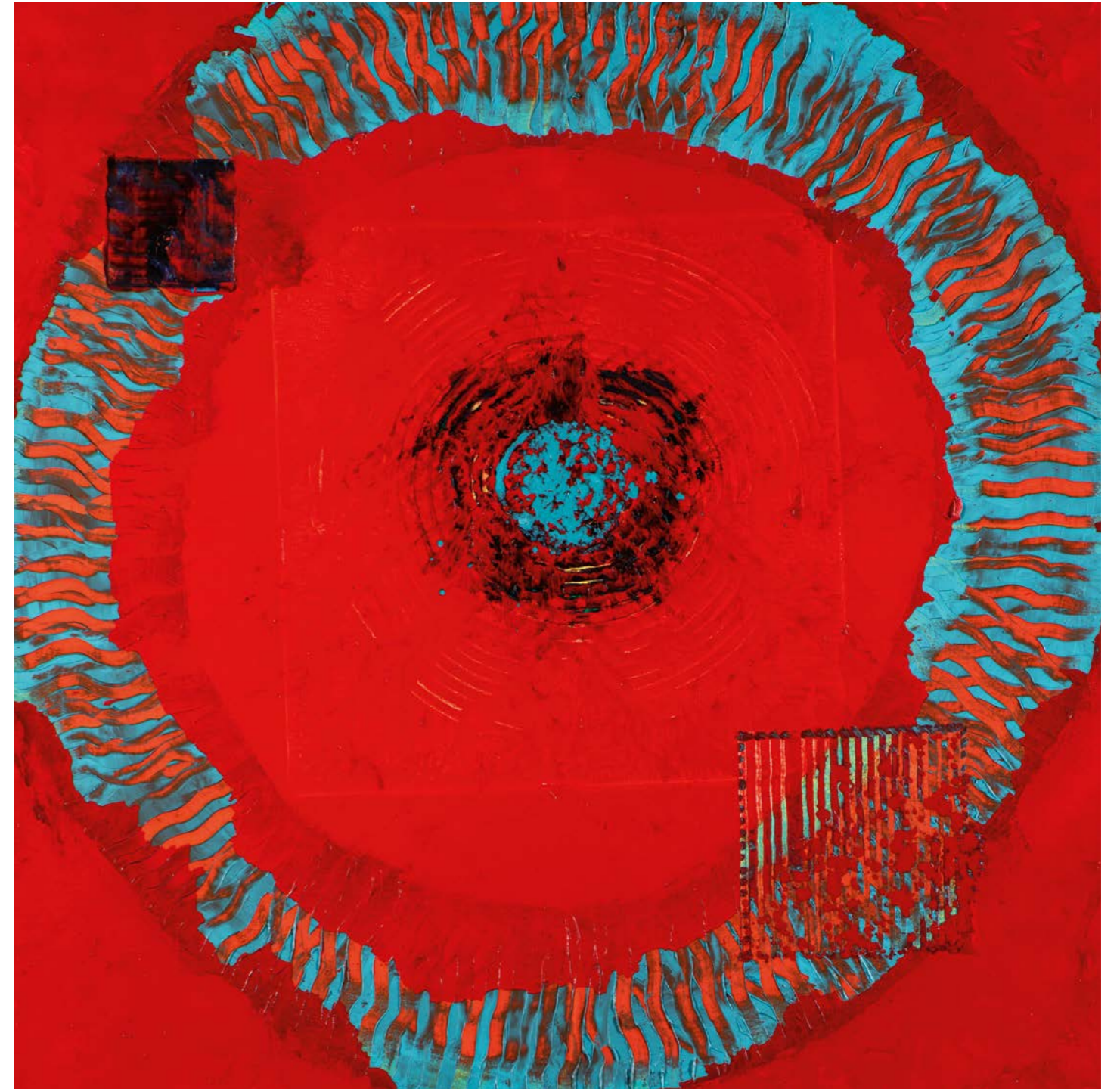
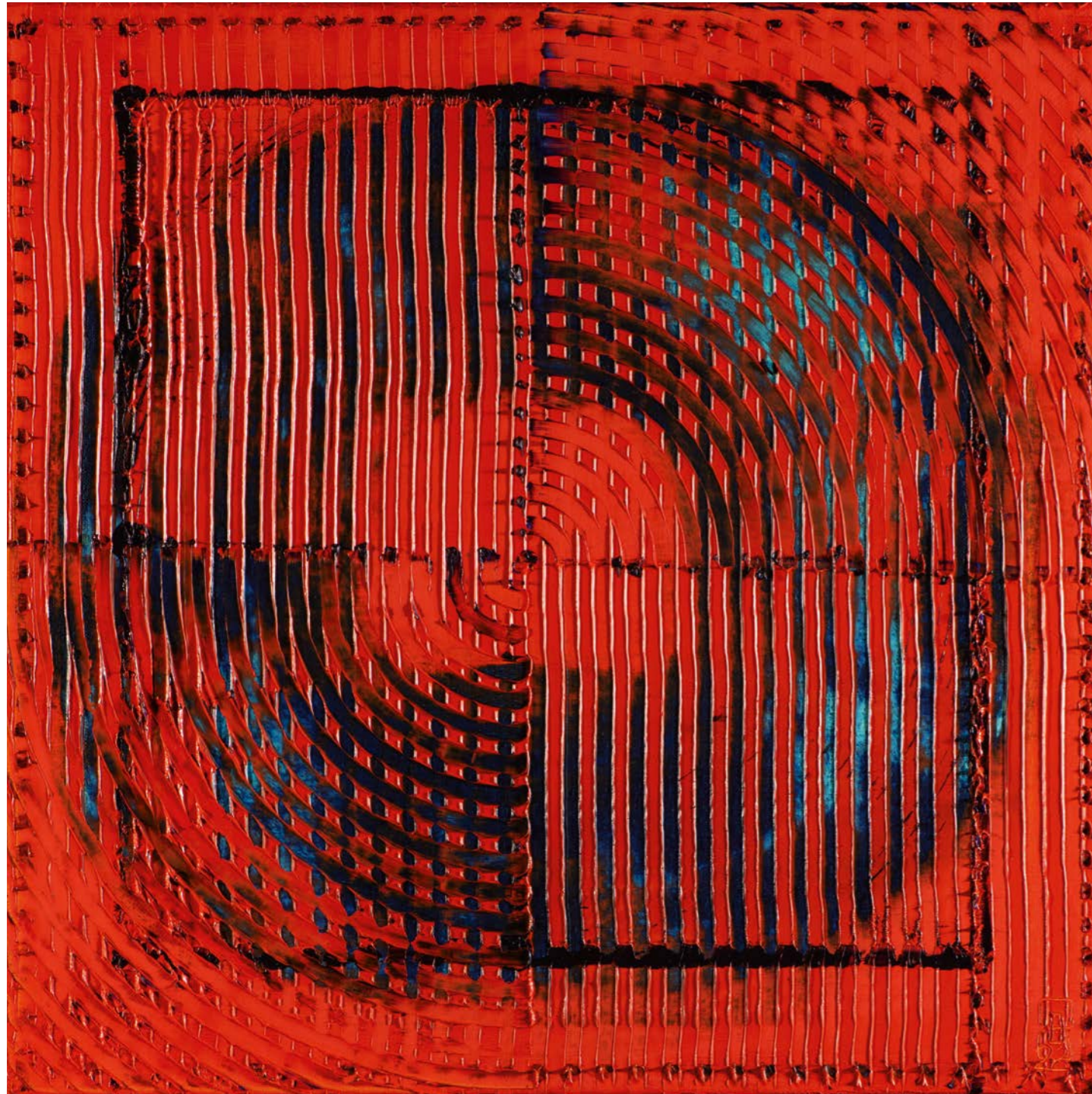


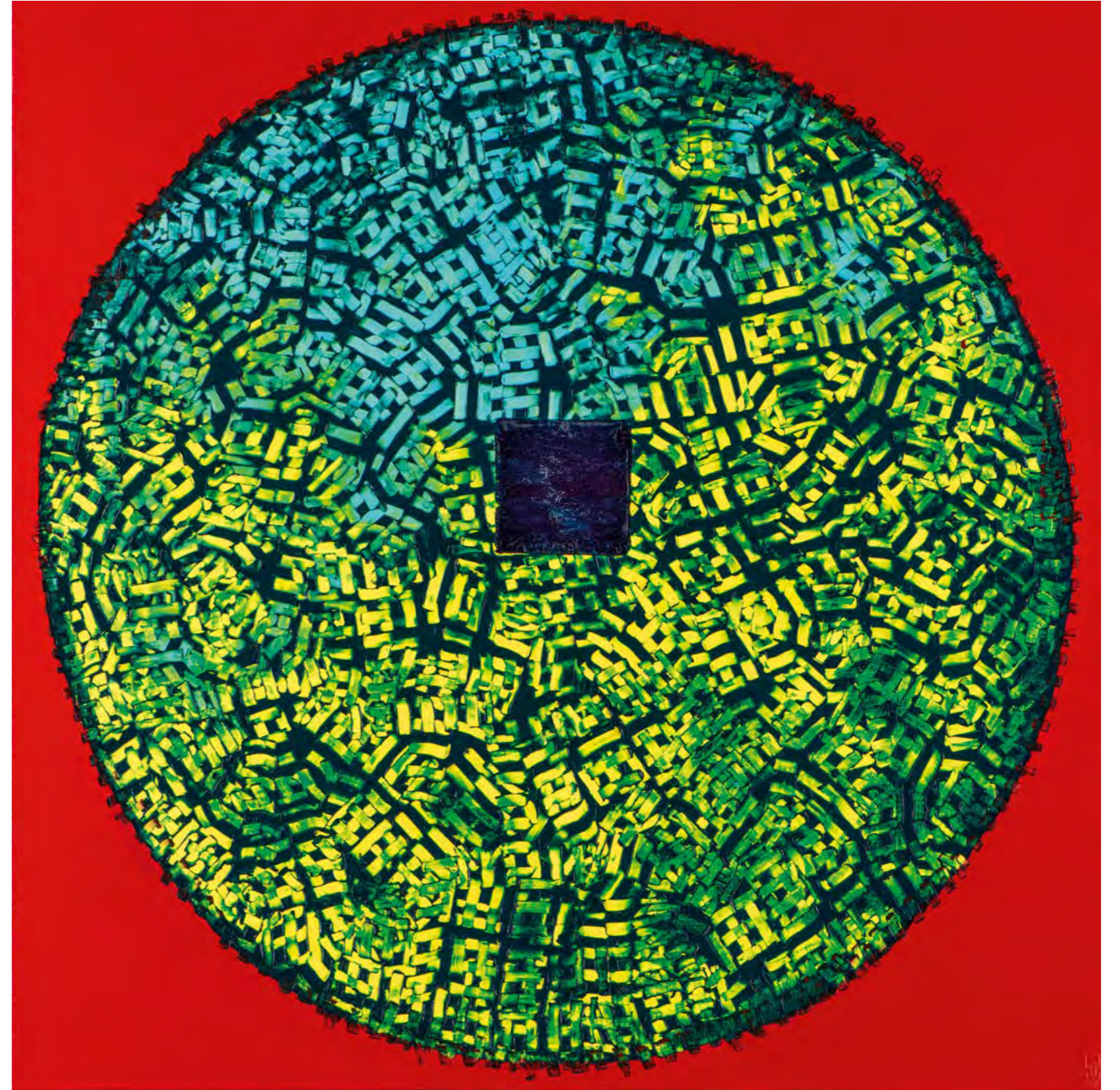
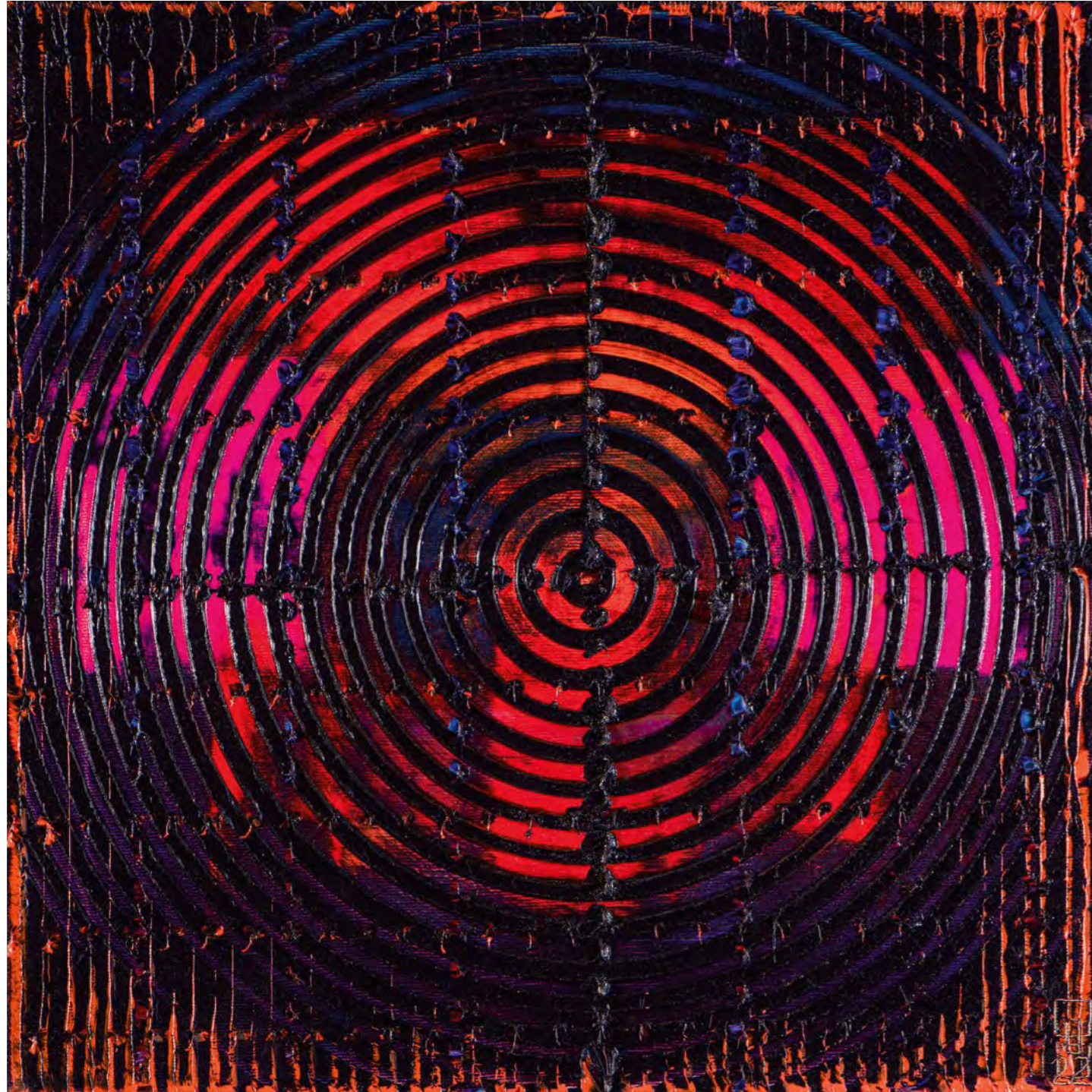


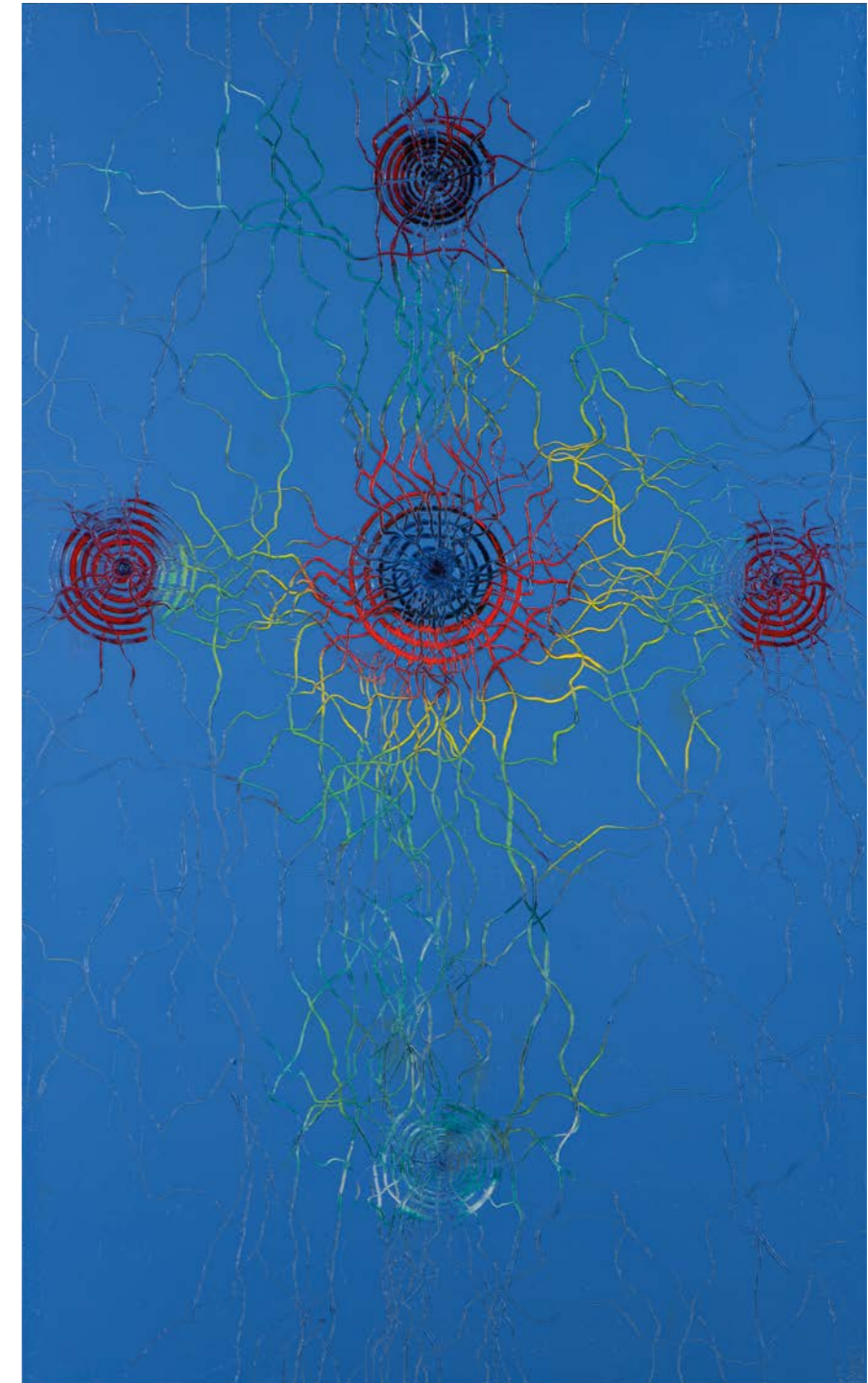
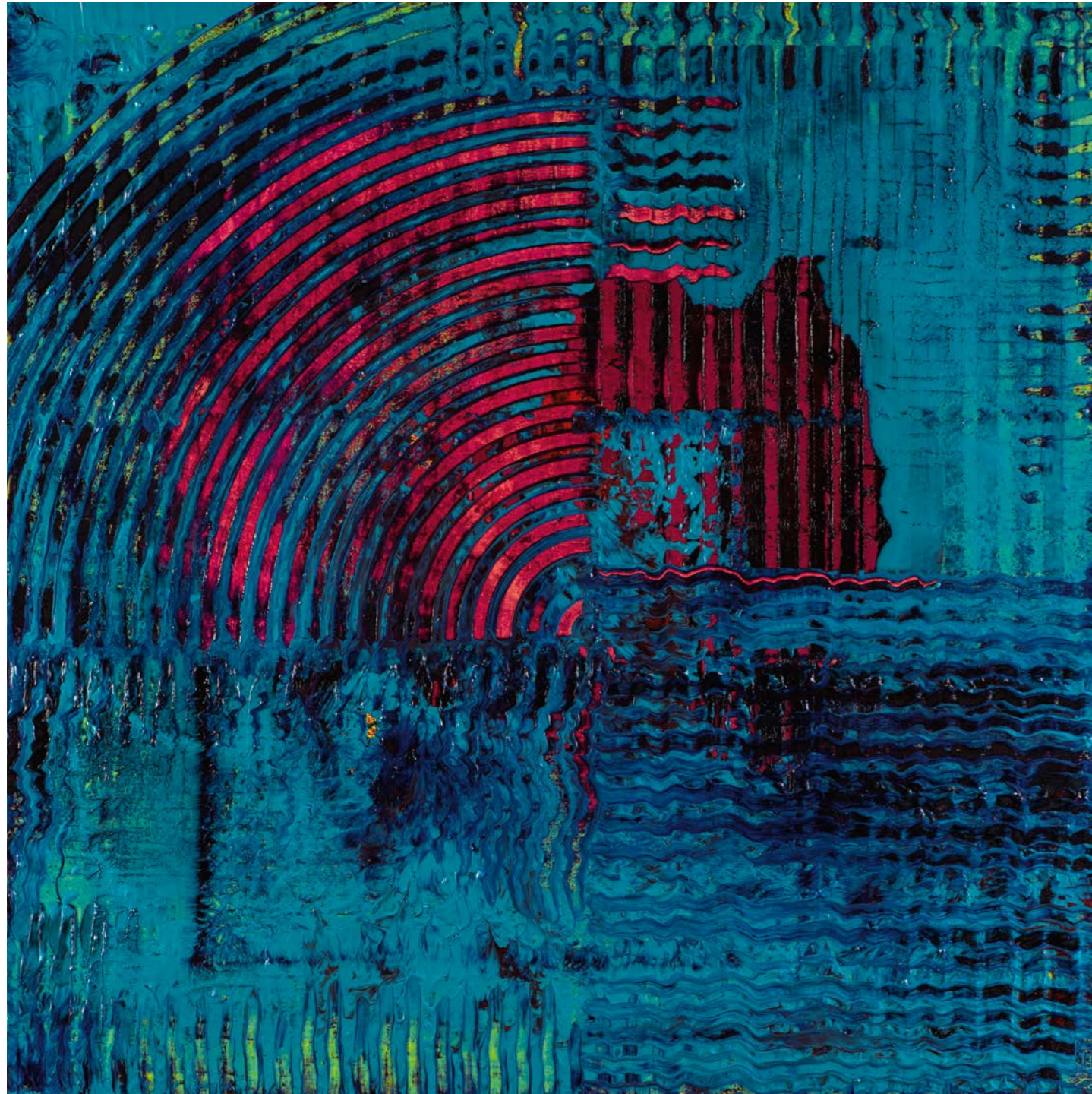


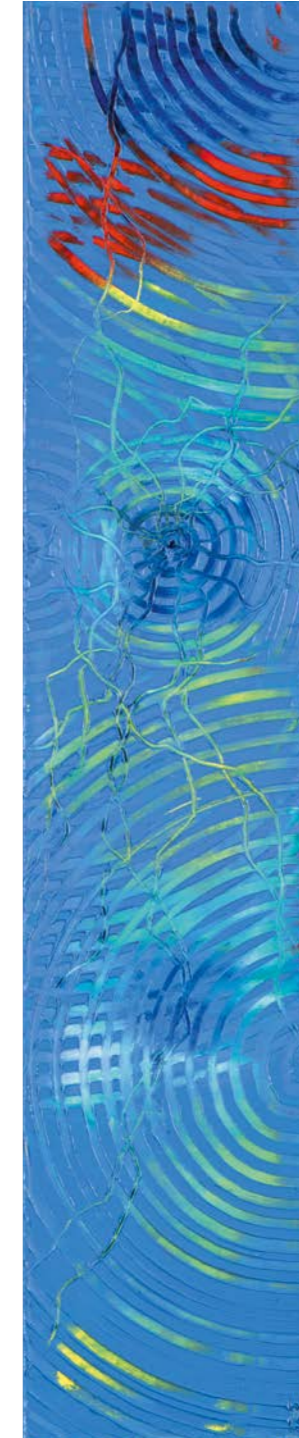
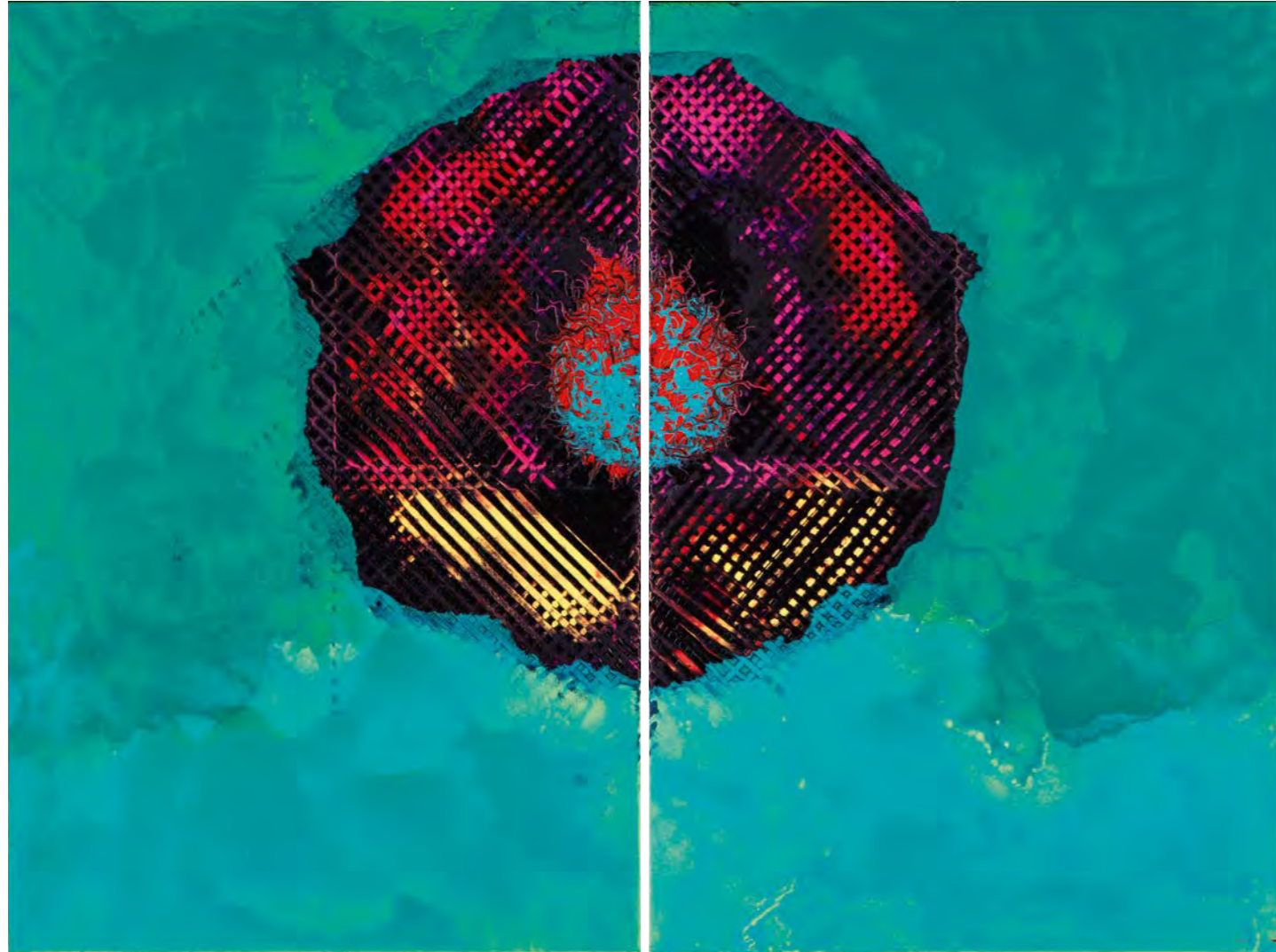




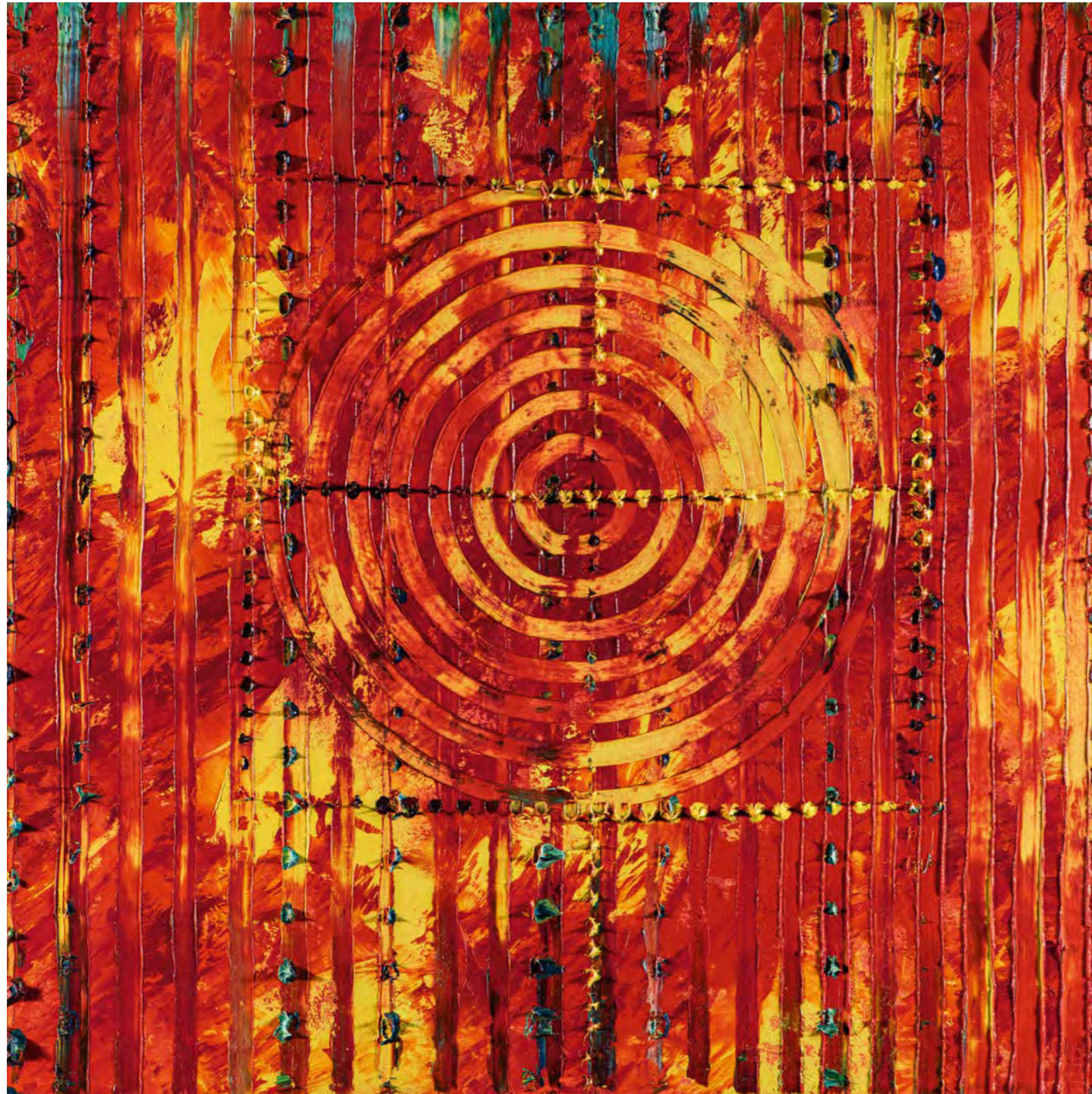


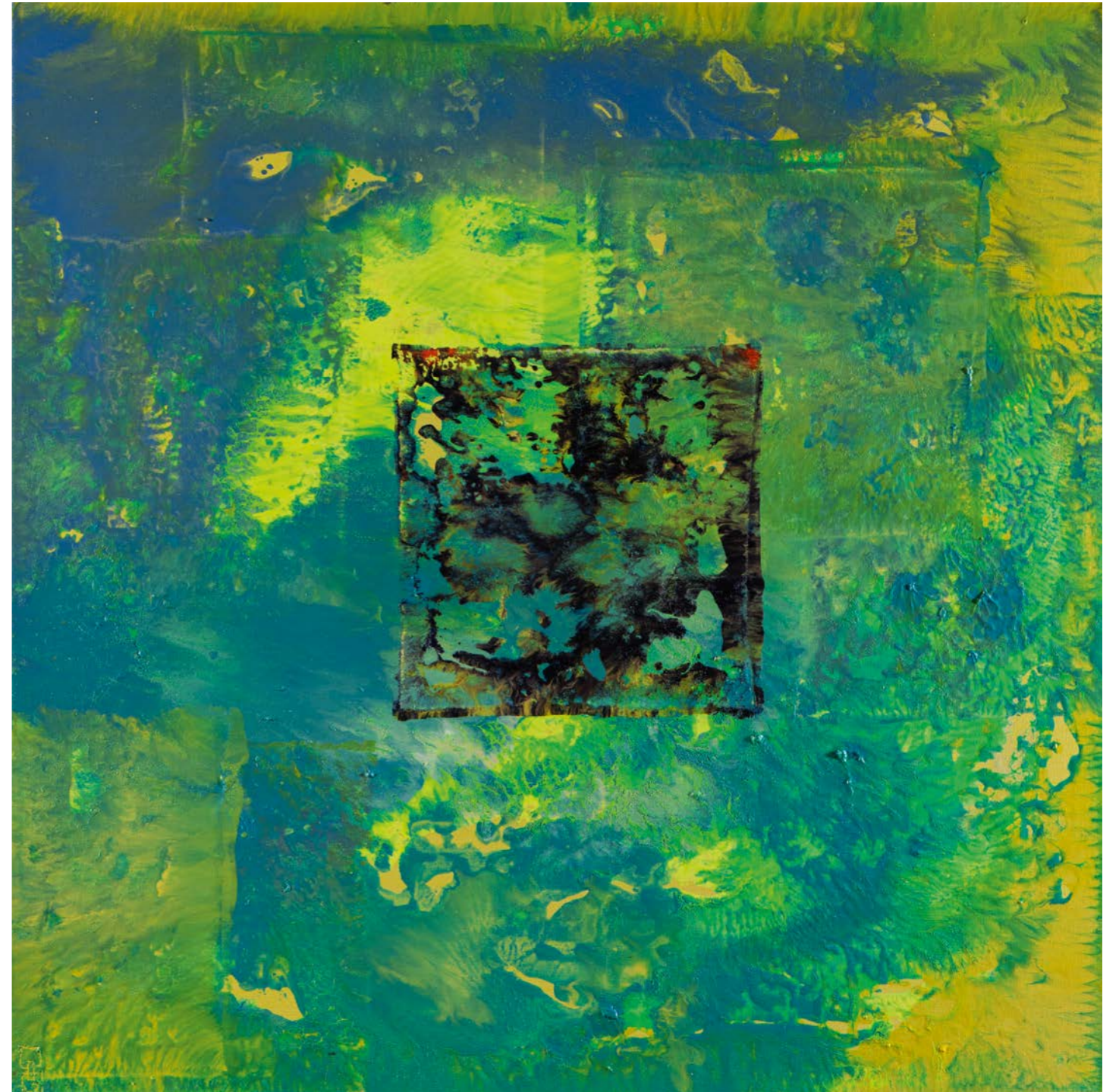


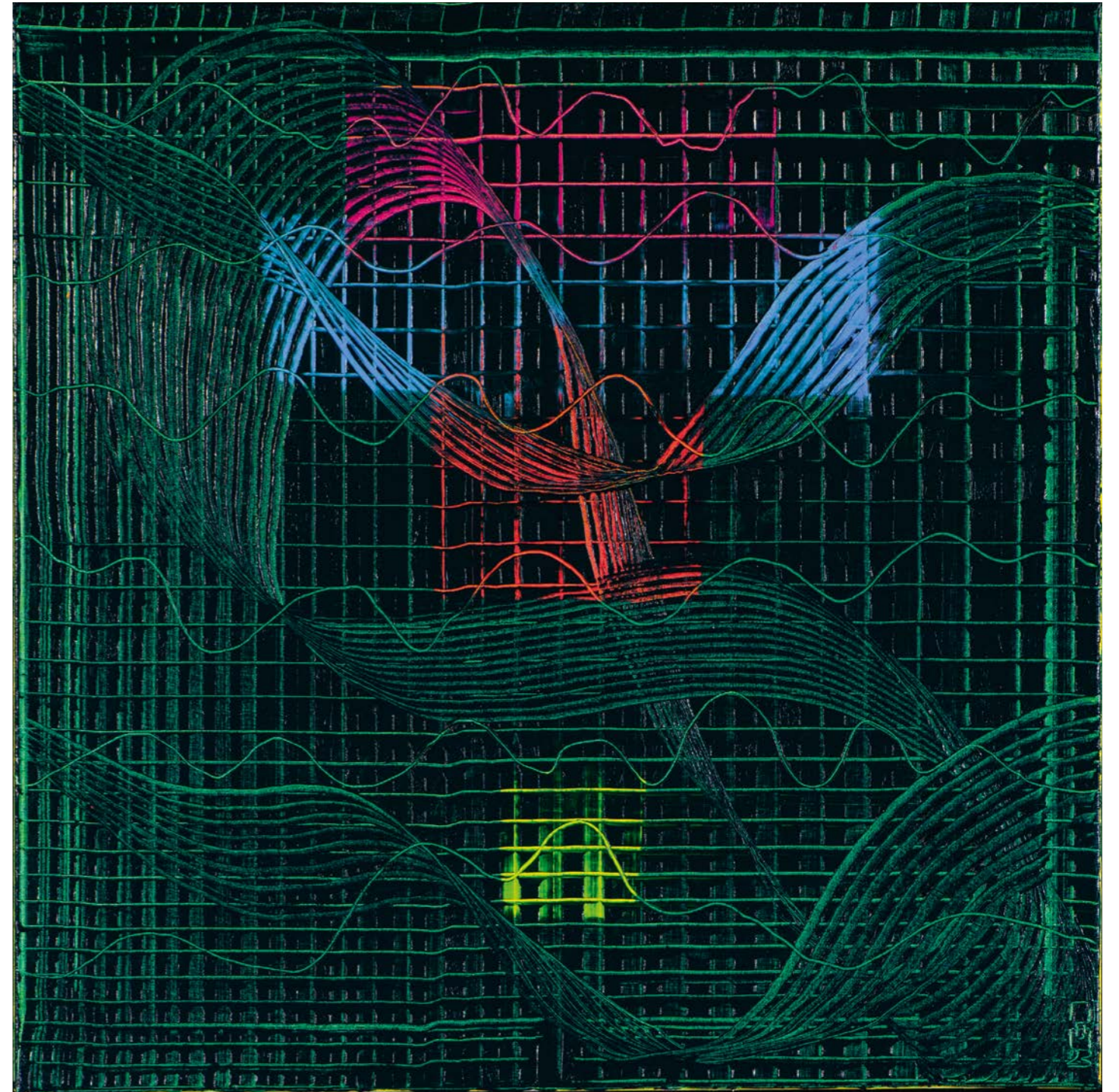


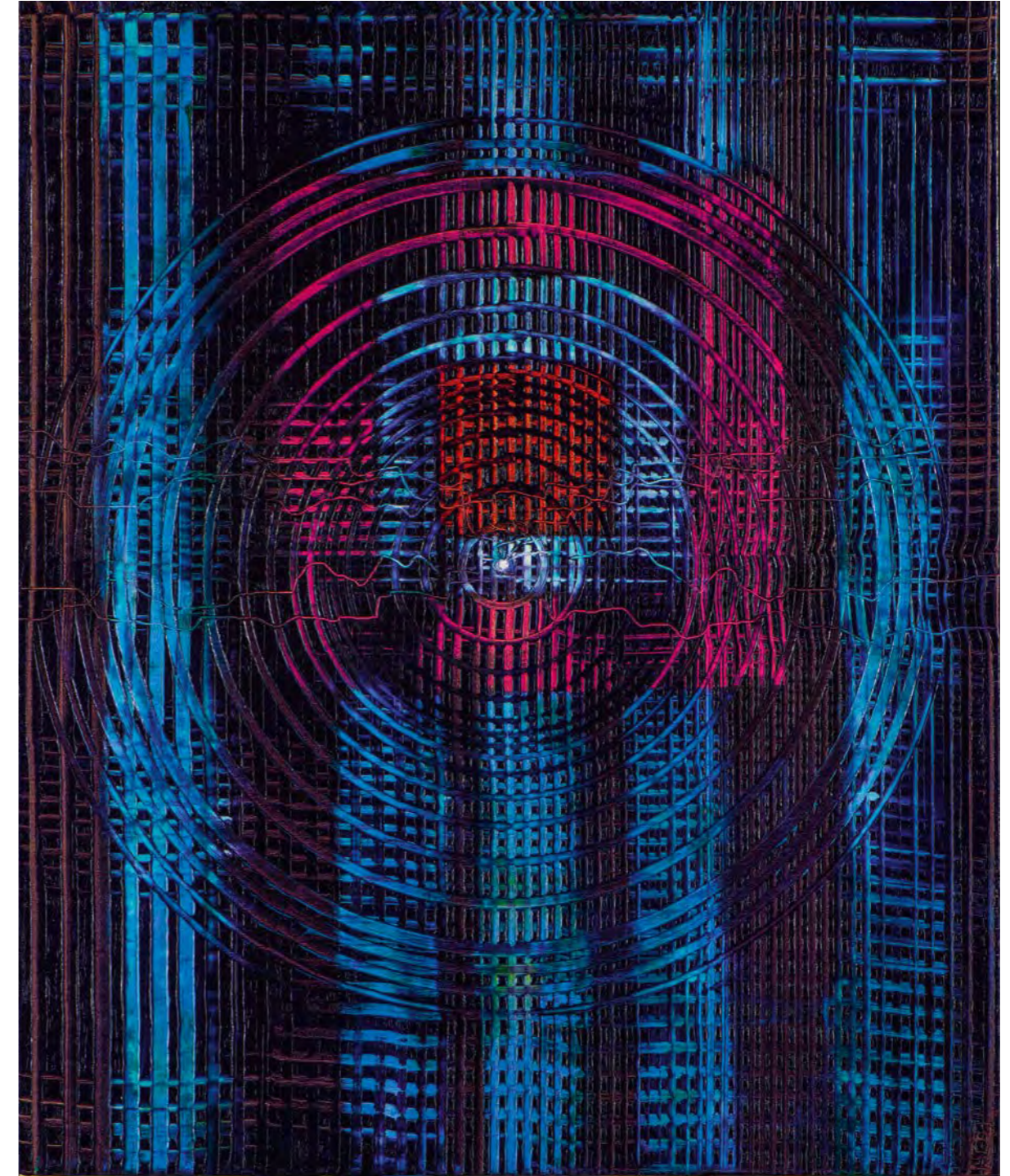


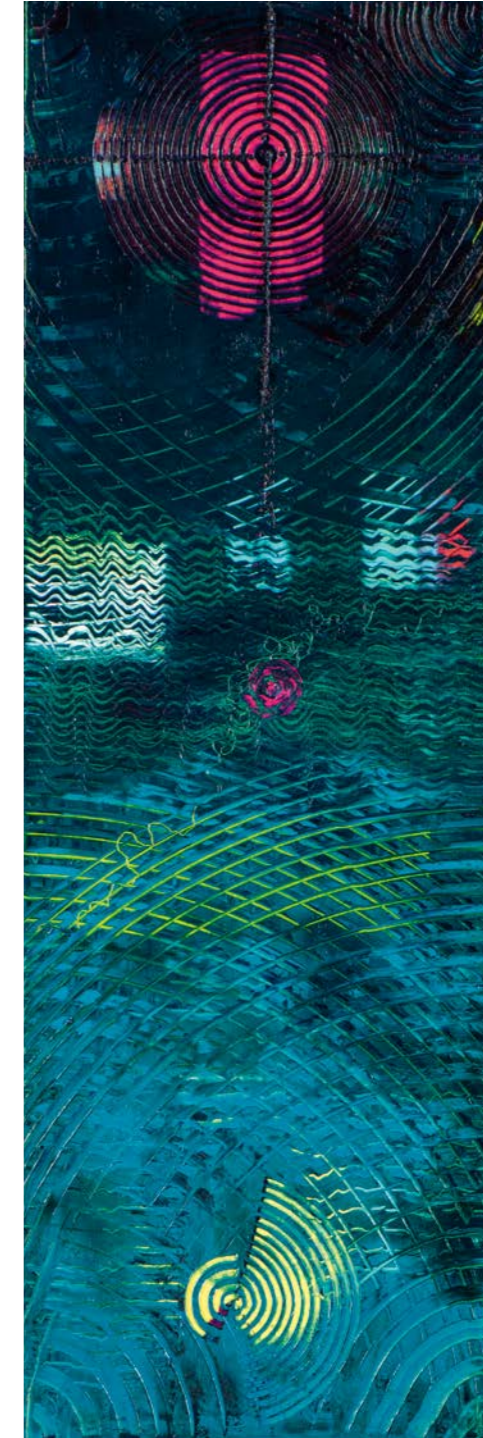


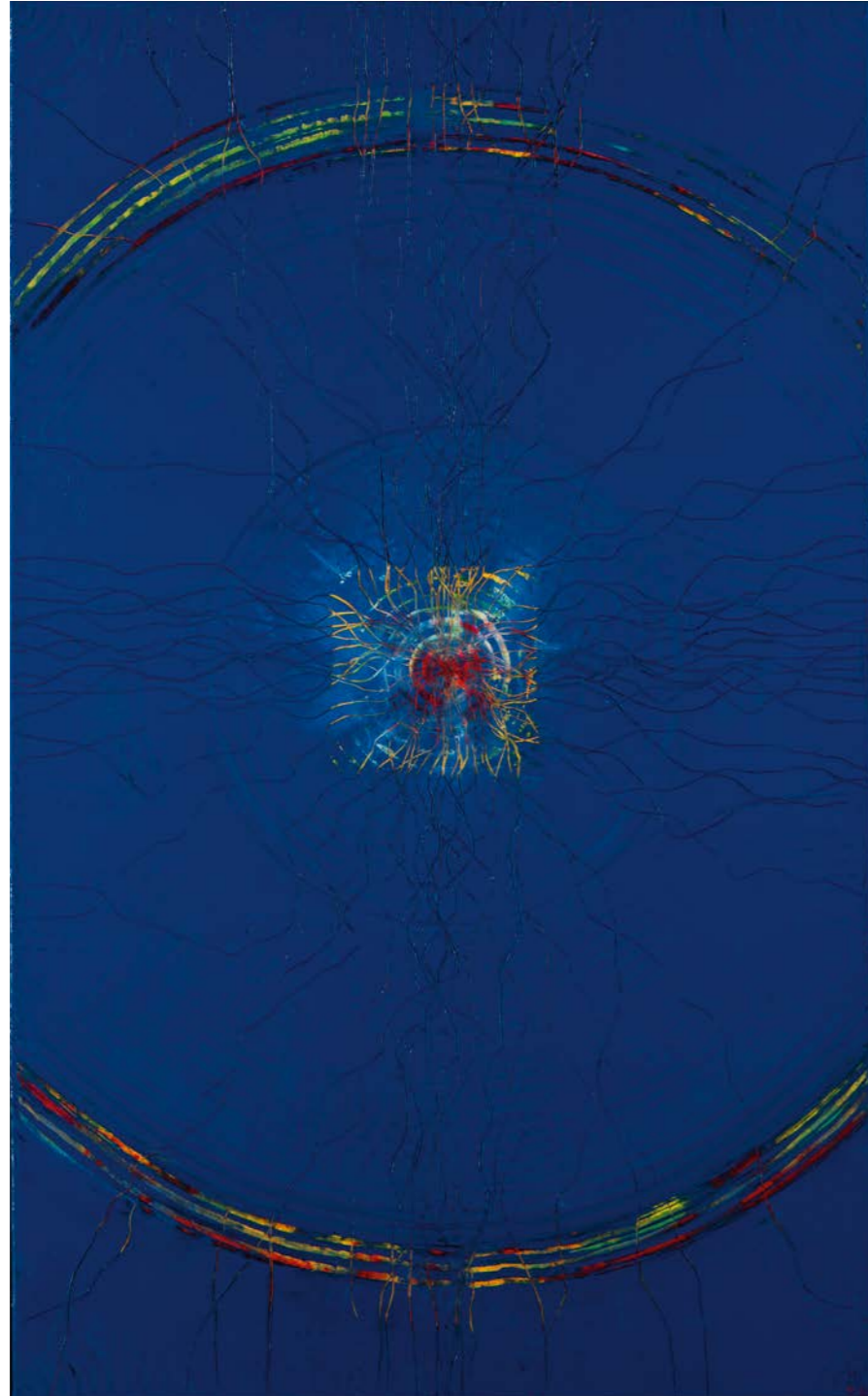


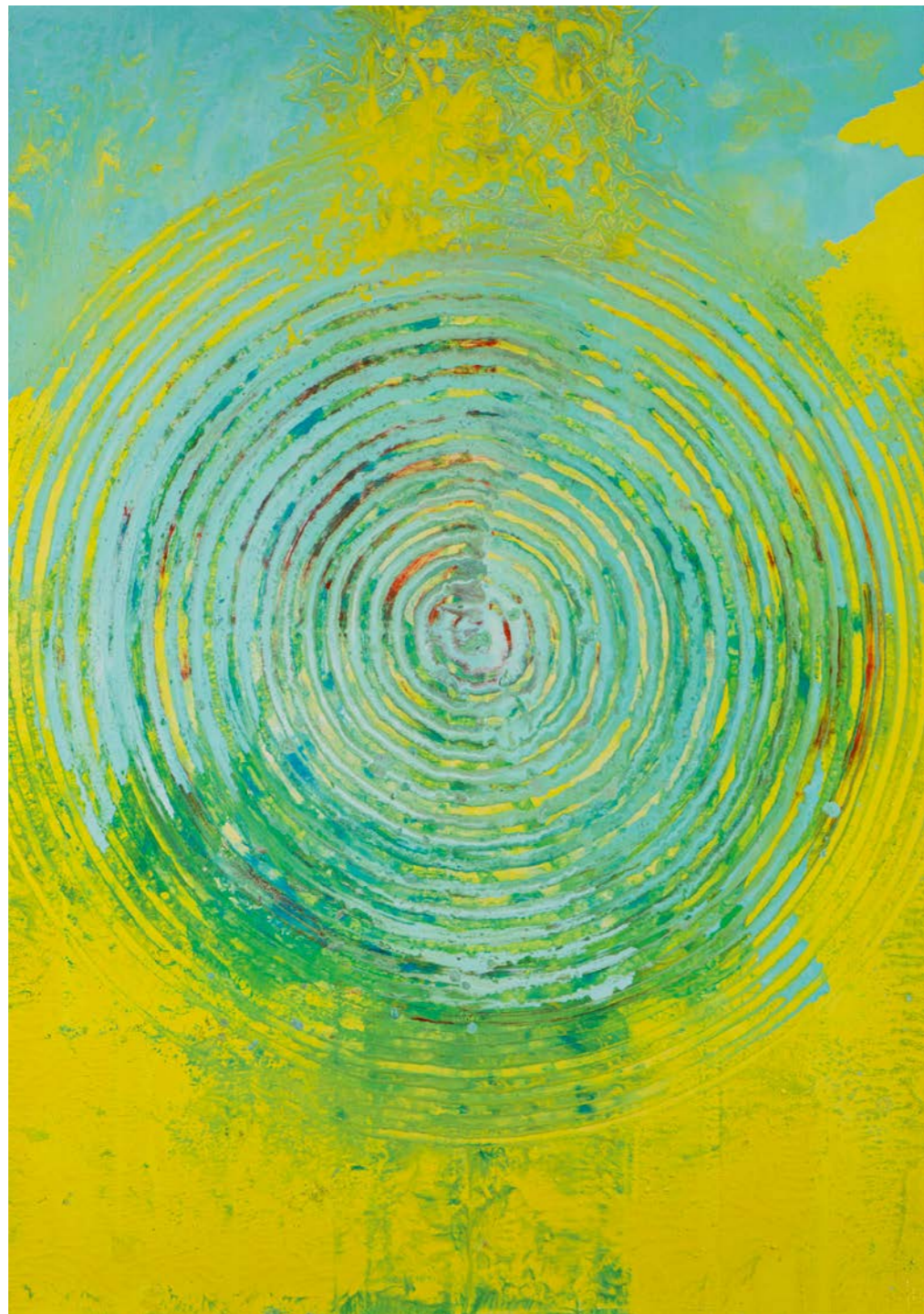


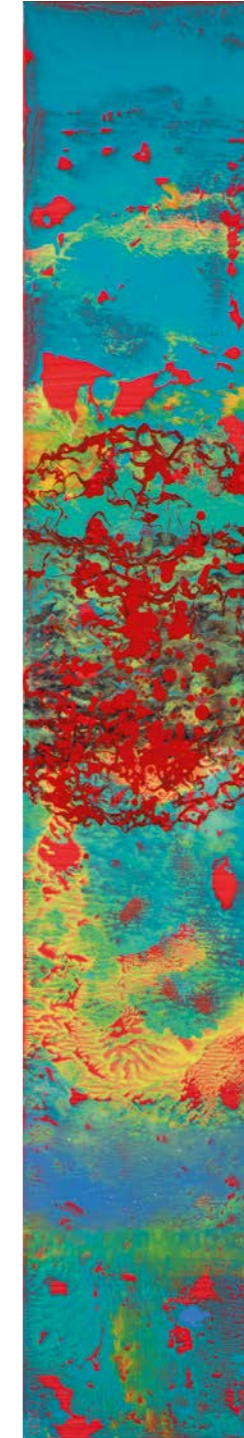
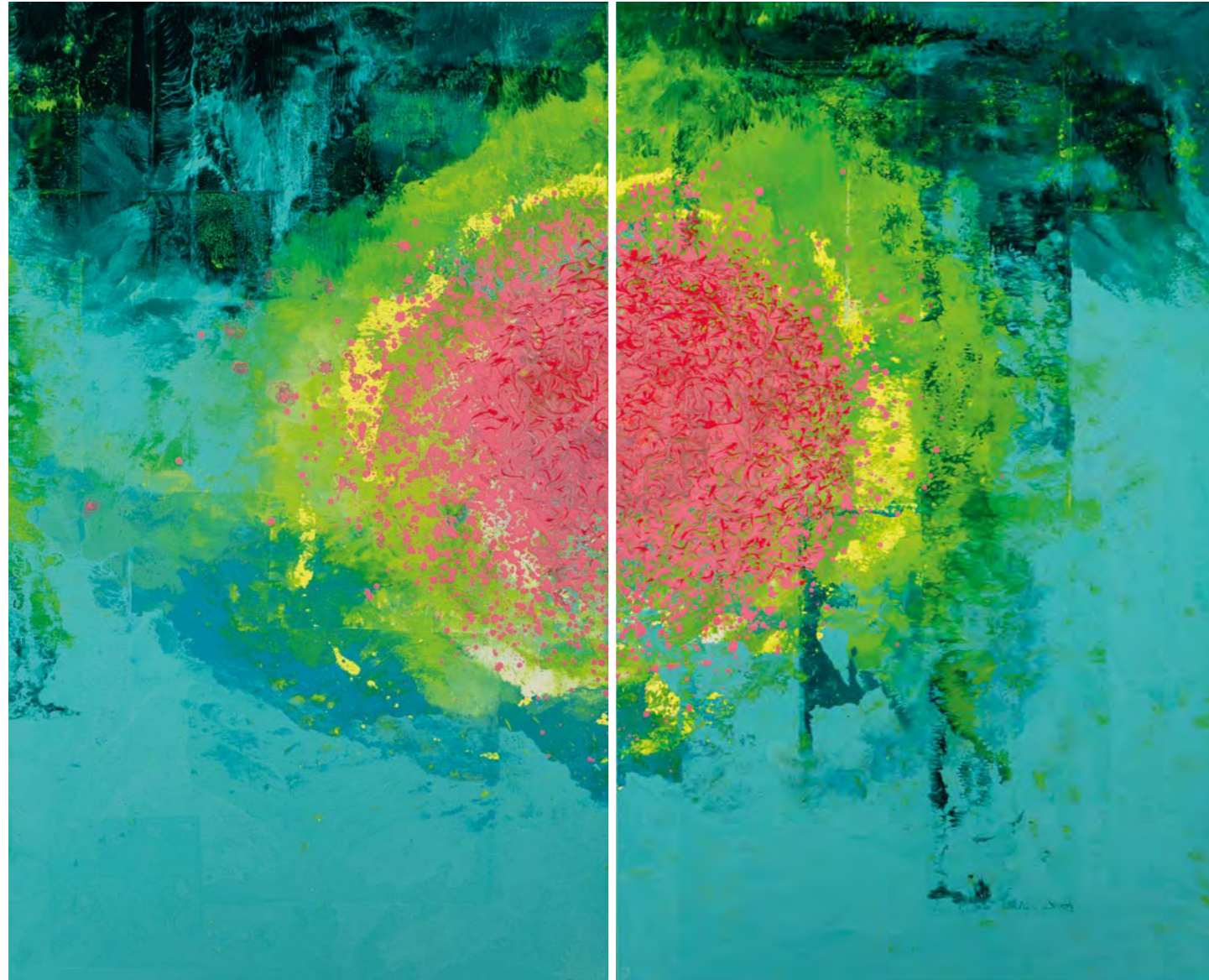


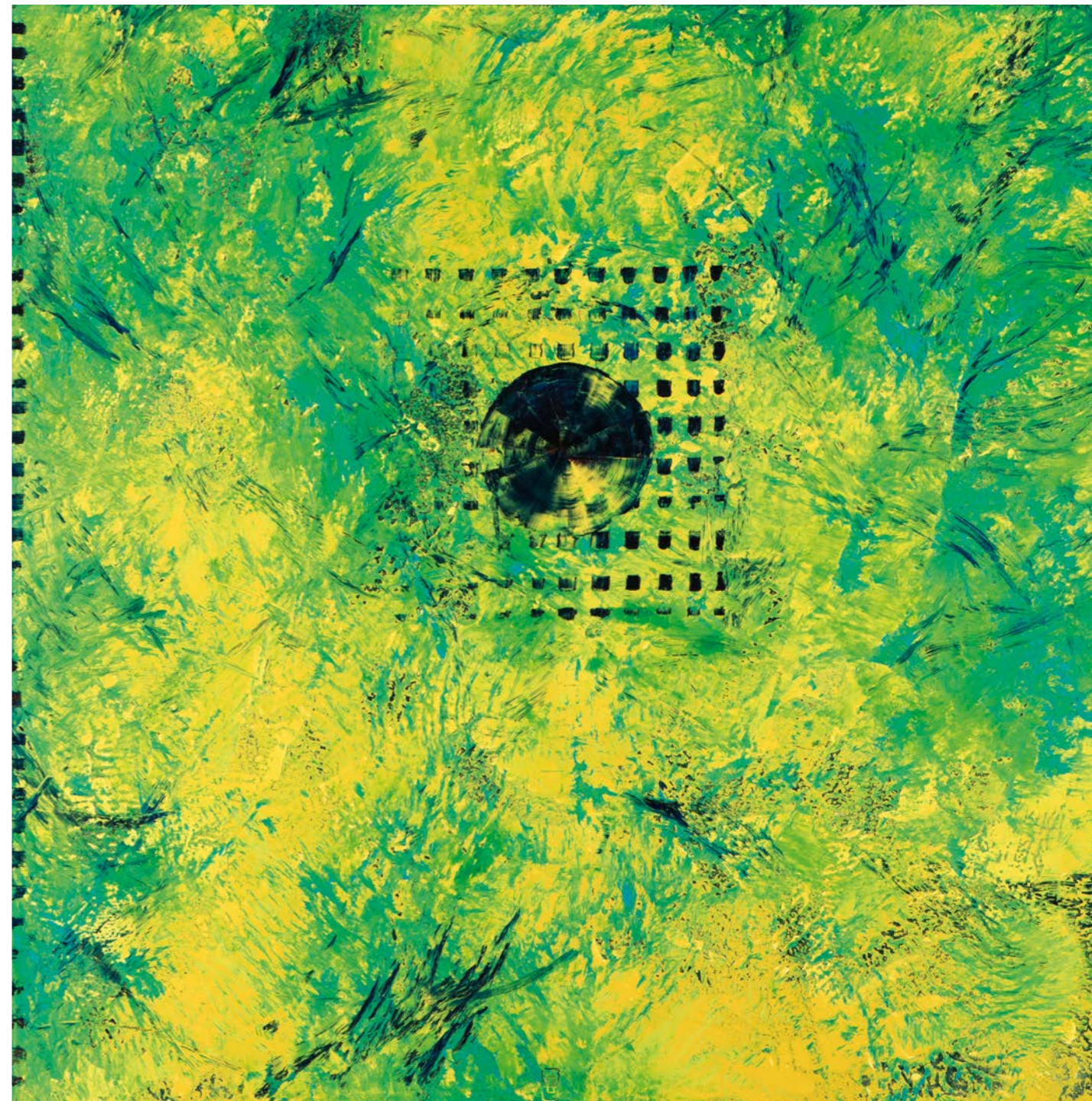
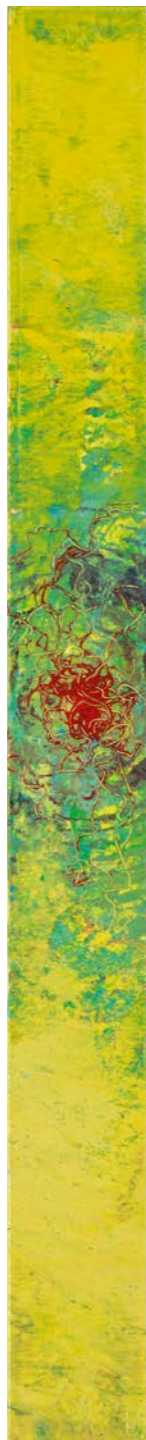


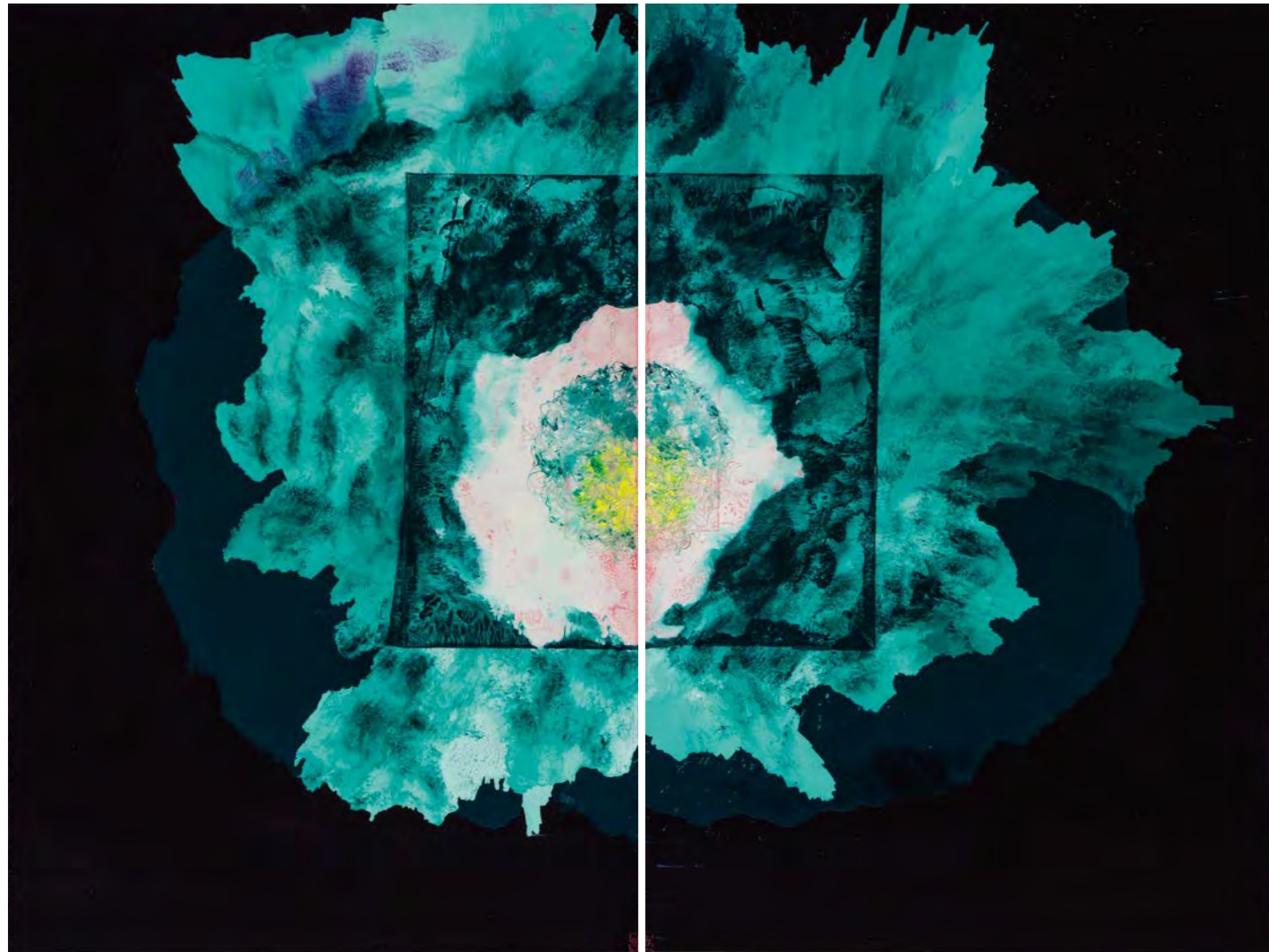












RAUM-ZEIT

Fünzig Jahre Malerei – Öl auf Leinwand

Cyjho Frank

„In einzelnen Staubkörnern sehe ich das Universum“
Onkö Jiun (1718 – 1804)

„Raum-Zeit“ steht auch beim Übergang in die sechste Dekade, die im Jahr 2024 nach 50 Jahren Malerei in Öl auf Leinwand beginnt, über meinem künstlerischen Schaffen.

Zeit spielte seit den achtziger Jahren in meiner Malerei immer schon eine Rolle. Bildtitel wie „Time and Space“ zeugen davon. Zeit bewegt den Raum.

Ende des 19. Jahrhunderts wurde vom Mathematiker Hermann Minkowski (1864–1909) die „Raum-Zeit“ definiert, welche die Erkenntnisse über unser Universum verändert und erweitert hat. Einfach gesagt, hat er Einsteins Vorstellung des dreidimensionalen Raumes und der eindimensionalen Zeit in eine vierdimensionale Raum-Zeit überführt, Raum und Zeit somit untrennbar verbunden.

Beim Malen gewinne ich durch die Verwendung der Farben meine eigene künstlerische Darstellungsmöglichkeit für die Größe des Weltraums, der uns mit seinen Galaxien und Sonnensystemen umgibt. Die schiere Größe und scheinbare Unbegrenztheit des Universums begeistert und beschäftigt mich immer wieder aufs Neue.

70 Trilliarden Sandkörner gibt es in etwa auf der Erde. Eine Sieben mit 22 Nullen.

Jedes dieser Sandkörner steht für eine der Sonnen, die die 100 Milliarden Galaxien bilden, die sich in dem für uns sichtbaren Teil des Weltraums befinden. Dies sind wohl nur gut sechs Prozent des gesamten Universums.

Die untrennbare Einheit von Zeit und Raum, die Raum-Zeit, hat im Verstehen der Phänomene zur Folge, dass Licht ein Zeitmaß ist. Der Raum wird in Lichtgeschwindigkeit gemessen und Entfernungen in Lichtjahren. Wir sind Beobachter, in unserem Raum, und in unserer Zeit.

Wie interpretiere ich das, zu Beginn der sechsten Dekade? Wir leben jetzt in einem neuen ZeitRaum mit dem Wissen um die Raum-Zeit. Licht ist nicht nur Zeitmaß, sondern auch Energie mit fantastischer Wirkung.

Am Anfang war das Licht.
Licht hat den Raum geschaffen.
Licht hat Materie geschaffen.
Licht hat alles Leben geschaffen.
Wir sind Wesen aus Licht.

„Wir sind Schlüssellöcher, durch die sich die Schöpfung selbst wahrnimmt.“ (GYJHO, 1992)



Schlüssellöcher, 120 x 100 cm, Öl auf Leinwand, 1992

WIE GROSS IST UNSERE BEDEUTUNG IM KONTEXT VON ZEIT UND RAUM?

Eine Reflexion über 50 Jahre Schaffen

Katharina Goldbeck-Hörz



Geht man zurück in das Jahr 1974, erzählen die Erinnerungen von älteren Menschen, die nach 1950 geboren wurden, von ihrer Jugendlichkeit, vom Erleben des Erwachsenwerdens. Die Generation, die erst im neuen Jahrtausend geboren wurde, macht gerade ähnliche Erfahrungen, um die Welt für sich zu erkunden.

Wie war die Welt, vor 50 Jahren, als GYJHO – damals noch Gyjho Frank – beschlossen hatte, Künstler zu sein?

Im Jahr 1974 gab es die Ölkrise und das fünfmonatige Öl-Embargo der OPEC-Staaten gegen die USA, Japan, die Bundesrepublik und andere europäische Staaten; es gab den Jom-Kippur-Krieg in Israel, der zum Rücktritt von Golda Meir führte; es gab palästinensische Terroristen, die israelische Schüler entführten; es gab den Krieg der USA in Vietnam; die Watergate-Affäre, welche zum Rücktritt von Richard Nixon führte; in Spanien herrschte der Diktator Francisco Franco; in Bonn wurde ein Spion im Bundeskanzleramt enttarnt und Bundeskanzler Willy Brandt musste zurücktreten; es war Fußballweltmeisterschaft in der BRD und wir wurden Weltmeister... Was für ein Jahr!

Entdecken wir hier nicht überraschende Parallelen zum Heute? Wiederholt sich Geschichte stets und es wechseln vielleicht nur Akteure und Schauplätze? Ist die Zeit stehen geblieben – oder existiert die lineare Zeit sowieso nicht? Wo befinden wir uns, wenn wir denken, wir sind im Jetzt?

Ist nicht jeder Mensch, der neu geboren wird, hier in dieser Welt für eine kurze Zeit lediglich auf Entdeckungsreise – vom Kind zum Greis – um schließlich

wieder zurück in die Welt allen Ursprungs zu gehen und dann, irgendwann, wieder zu kommen. „Das Küken schlüpft aus dem Ei und sagt: Ich habe die Sonne erfunden!“

Seit 50 Jahren beschäftigt sich GYJHO mit solchen und ähnlichen Themen – wie ist die Welt erschaffen worden, wie war sie davor und wie wird sie nach uns sein? Wie groß ist unsere Bedeutung im Kontext von Raum und Zeit?

Er möchte es genau wissen, und so erforscht dieser Künstler wohl schon seit er auf der Welt ist die Zusammenhänge von Zeit, Raum, Raum-Zeit, Zeiträumen und dem Licht. Licht spielt für GYJHO sowieso schon alleine wegen der Farben die wichtigste Rolle. Farben sind extreme Kommunikatoren, weil sie ohne Sprache sind. Weil sie über das Auge vermutlich direkt in die Seele blicken, weil sie unsichtbare Schwingungen verströmen und vom Licht in den noch so dunklen Winkel getragen werden können.

Gerade weil Farben und Licht Verbündete sind, können sie in die Welten von Zeit und Raum vordringen, in welchen der Künstler GYJHO geradezu herumspazieren kann, um diese für uns ‚Nichtforschenden‘ mit seiner Malerei schließlich sichtbar werden zu lassen.

Im Jubiläumsbuch von 2014 „NEW PLANET“ hat der Künstler Ölgemälde von 1974 bis 2014 zusammengefasst. Der Autor dieses Buches beschreibt hier insbesondere die Kraft der Farbenwelt auf den Tableaus von GYJHO. Nahezu unkontrollierbar, laut und wachrüttelnd zeigen die Bilder seine Sicht auf die Welten im Verborgenen – so stark hat er das Universum empfunden, den Mikro- und Makrokosmos, und versucht, mit seiner Malerei darzustellen.

Während dieser Zeit erforscht er nicht nur die reale Welt auf seinen Reisen, sondern auch sich selbst – als verletzbaren Menschen. Er reflektiert seine Begegnungen im Gegenüber in Dialogen, beispielsweise über zunächst Unsichtbares im Mikrochip, um im weiteren Gespräch die Faszinationen im Makrokosmos, dem All, widergespiegelt zu finden. Alles ist gleichzeitig. Alles ist jetzt. Alles war gestern. Alles ist heute und morgen.

THE PAST FUTURE nennt er seine Arbeiten von 2017 bis 2019, die 2019 in einem Kompendium zusammengefasst werden. Auch dies ein Zyklus des Suchens. Auch hier die Frage nach dem Ursprung. Auch hier der Wunsch, die invisiblen Strömungen und ihre Frequenzen zu entlarven, die auch und schon immer uns Menschen mit unseren nur fünf Sinnen so sehr beeinflussen. Zu ihrer Sichtbarwerdung braucht er Farbe, Farbe, Farbe – und Licht!

Seine aktuellen Arbeiten bündeln in TIME ZERO – alles zurück auf Anfang. Ist das eine Vision, eine Vorhersage, eine Befürchtung, eine Erwartung. Interessant finde ich, dass die Farben und ihre Kompositionen, so wie er sie jetzt auf die Leinwand bringt, in diesen Bildern freundlicher, ja heller auf mich wirken. Aufmunternd.

Auch die Titel rücken näher an mein Verständnis heran und ich fühle mich, als würde ich sie jetzt verstehen können: Stars. Smart Sound. Small Sun. Ich stelle fest, dass nach meinen angestrengten Versuchen und meinem persönlichen Ehrgeiz, seine früheren Arbeiten richtig deuten zu können und intellektuell sogar zu verstehen, sich nun Entspannung in mir ausbreitet.

Ich mag auch seine neuen Gemälde sehr, denn sie sagen mir: Es wird schon alles gut gehen.

■ ■ ■ **GYJHO** ■ ■ ■
RAUM-ZEIT

DANKAN

alle meine Freunde, Wegbegleiter, Unterstützer und Sammler,
meine Familie und besonders an meine liebe Frau Petra!

Bernd Köller, dieser Katalog ist Dir gewidmet!
Unendlichen Dank für Deine stete Unterstützung und Freundschaft!

Holger Wußmann, danke für Deinen einfühlsamen und großartigen Text!

Katharina Goldbeck-Hoerz, für Deine wunderbaren Zeilen danke ich sehr herzlich!

Andy Schmidt, danke für Deine hervorragenden Ideen, die Gestaltung
und das Mitwirken an dieser Publikation!

IMPRESSUM

Konzeption & Design: Andy Schmidt (stadtrandesign@gmail.com)
Fotografie: Olaf Nagel (info@nagel-photodesign.de)
Autoren: Holger Wußmann, Katharina Goldbeck-Hörz
Lektorat: Bernd Köller

KONTAKT

E-Mail: gyjho@gyjho.de, www.gyjho.de

Umschlag: Signals, (Ausschnitt, S. 44)

© 2024 by Gyjho Frank, den Autoren

